

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 P oder 20 Groszy

Bezugspreis monatlich 3.00 Gulden, wöchentlich 0.75 Gulden, in Deutschland 2.50 Goldmark, durch die Post 3.00 Gulden monatlich. Anzeigen: die Besp. Seite 0.40 Gulden, Reklamezeitung 2.00 Gulden, in Deutschland 0.40 und 2.00 Goldmark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 263

Mittwoch, den 10. November 1926

17. Jahrgang

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720,
für Anzeigen-Annahme, Zeitungs-
bestellung und Druckachen 3290

Neue Gewalttaten der Faschisten

Die Opposition im Parlament wird verpöbelnd und ausgeschlossen.

Die Kammer hat ihre Arbeiten wieder aufgenommen. Am Regierungstisch saßen die Minister und Unterstaatssekretäre. Mussolinis Platz war mit Borbeer und Rosen geschmückt. Bei seinem Eintritt wurden ihm begeisterte Beifallsklänge entgegengebracht. Der Justizminister Rocco legte einen Gesetzentwurf zum Schutze des Staates vor und verlangte sofortige Zustimmung.

Die Kammer nahm den Gesetzentwurf zum Schutze des Staates bei namentlicher Abstimmung mit 841 gegen 12 Stimmen an. Es folgte eine geheime Abstimmung, die 218 Stimmen für und sechs gegen den Entwurf ergab. Der Artikel, nach welchem ein italienischer Bürger oder ein Ausländer, der ein von dem Gesetzentwurf vorgesehenes Verbrechen auf ausländischem Gebiete begehen würde, dem Gesetze gemäß im Königreich abgeurteilt werden sollte, obwohl er schon im Ausland abgeurteilt sei, wurde aus dem Text des Gesetzentwurfs entfernt. Hierauf verlegte sich die Kammer.

höhten Arbeitslosigkeit auf 250 bis 300 Millionen Pfund zu schätzen seien. Die Verluste, die sonst entstanden wären, könnten nicht annähernd geschätzt werden.

In einem Interview gab der Bergarbeiterführer Cooft der Meinung Ausdruck, daß zwar ein Teil der Bergarbeiterverträge ein ehrenhaftes Kompromiß wünschenswert sei, jedoch nach seiner Meinung nur sehr wenige von ihnen einer Regelung nach den in Vorschlag gebrachten Bestimmungen zuneigten. Das Haupthindernis bestände in einer Ausdehnung der Arbeitszeit. Die Lage sei nicht hoffnungslos, und er glaube, daß auf allen Seiten der Wunsch nach ehrenvoller Regelung bestehe.

Der plötzliche Stillstand der Verhandlungen, der am Montagabend eintrat, ist darauf zurückzuführen, daß die Bergarbeiter die mit den Verhandlungen betrauten Mitglieder des Generalkomitees bei Baldwin desabonniert haben. Während der Generalkomitees die Frage der Arbeitszeit der distriktsweisen Regelung überlassen wollte, bestanden die Bergarbeitervertreter darauf, daß der bisher geltende Sechsstundentag einen der

Punkte bilden müsse, der in sämtlichen Distriktsabkommen gleichmäßig zu regeln wäre. Da sich die Mitglieder der Bergarbeiter angeschlossen der bisherigen Beschlüsse ihrer Delegiertenkonferenzen außerstande erklärten, irgendeine Regelung zu erörtern, die direkt oder indirekt eine Unterbrechung des Sechsstundentages zur Folge hätte, die Regierung jedoch von den Vertretern der Bergarbeiter völlige Verhandlungsfreiheit als Grundlage für die Fortsetzung der Besprechung forderte, wurden die Verhandlungen zeitweise unterbrochen. Die Mitglieder der Exekutive werden nunmehr an die am Mittwoch wieder zusammentretende Delegiertenkonferenz der Bergarbeiter herantreten, um sich gegebenenfalls von ihr völlig freie Hand für die folgenden Besprechungen mit der Regierung geben zu lassen.

Es kann nicht geleugnet werden, daß diese Entwicklung zu einer ersten Verständigung zwischen Generalkomitee der Gewerkschaften und der Bergarbeiterexekutive geführt hat. Auf eine Frage, ob der Generalkomitee der Gewerkschaften nach der Meinung der Exekutive der Bergarbeiter seine Vollmachten in den Verhandlungen mit der Regierung überschritten hätte, antwortete Cooft unmissverständlich, er könne nur soviel sagen, daß die Bergarbeiter den mit den Verhandlungen mit der Regierung betrauten Mitgliedern des Generalkomitees keinerlei Vollmacht erteilt hätten, die Exekutive der Bergarbeiter auf eine Zustimmung zu einer längeren Arbeitszeit festzusetzen. Das Schicksal der weiteren Verhandlungen liegt nunmehr bei der Delegiertenkonferenz.

Erhöhte Erwerbslosenunterstützung im Reich.

Eine Verordnung der Regierung. — Weitere Anträge der Sozialdemokratie.

Wie amtlich verlautet, sind die Höchstätze der Erwerbslosensicherung durch Anordnung des Reichsarbeitsministers vom 9. November 1926 nach Beschluß mit dem Verwaltungsrat des Reichsamts für Arbeitsvermittlung und Wirkung vom 8. November 1926 heraufgesetzt worden. Die Erhöhung beträgt für Erwerbslose, die keine Familienzuschläge beziehen und nicht dem Haushalt eines anderen angehören, 15 v. H. für alle übrigen Hauptunterstützungsempfänger 10 v. H. Ferner ist die obere Grenze für die Erwerbslosenunterstützung in der Weise erweitert worden, daß auch für das vierte Kind (dem fünften Familienangehörigen) der Familienzuschlag voll gezahlt wird. Die Anordnung gilt bis zum 31. März 1927.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat am Dienstag zur Erwerbslosensicherung folgenden Antrag im Reichstag eingebracht:

„Der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung zu erfuchen,

1. die Verordnung betreffend Erwerbslosensicherung vom 9. November 1926 dahin abzuändern, daß die Bezüge der Hauptunterstützungsempfänger um 30 Prozent (statt um 15 bzw. 10 Prozent), die Familienzuschläge um 20 Prozent erhöht werden;

2. Zur Deckung der dadurch entstehenden Mehrausgaben ist erforderlichenfalls die durch die 14. Verordnung über die Vorkurssteuer (Ermäßigung von Steuern) vom 29. April 1926 eingetretene Ermäßigung der Vorkurssteuer aufzuheben.“

Der Sinn des Antrages ist: 1. Es sollen trotz der Verordnung der Reichsregierung die Unterstützungssätze so erhöht werden, wie es der sozialdemokratische Antrag vorsieht, dem die Deutschnationalen aus Demagogie zugestimmt haben. 2. Die Mittel für diese Erhöhung der Unterstützung, die auf 6-8 Millionen monatlich geschätzt werden, sollen, wenn die bisherigen Einnahmen des Reiches nicht ausreichen, durch eine verschärfte Besteuerung der Vorkurssteuer beschafft werden.

Die Sozialdemokratie gegen Wilhelm's Rückkehr.

Im Reichstag kam es gestern zu einer großen politischen Aussprache. Zuerst verteidigte der Reichsarbeitsminister Braun die Verordnung betreffs Erhöhung der Erwerbslosensicherung, worauf Finanzminister Reinhold einen

Überblick über die finanzielle Lage des Reiches gab. Dann kam der Höhepunkt der Aussprache, eine Rede des Gen. Säuger gegen die Rückkehr Wilhelm II.

Abg. Säuger (Soz.) begründet den von den Sozialdemokraten eingebrachten Gesetzentwurf, wonach den Mitgliedern der ehemals regierenden Fürstlichen Familien der Aufenthalt im Reichsgebiet verboten werden soll, wenn andererseits das Wohl der Republik gefährdet wird. Dem ehemaligen Kaiser Wilhelm II. soll das Betreten des Reichsgebietes untersagt werden. Falls er feindselige Unternehmungen gegen das Reich oder Preußen richtet, soll Preußen das Recht haben, das ihm im Reichsgebiet zuerkannte Vermögen einzuziehen.

Der Redner verteidigt zunächst den Kommunismus gegenüber die Haltung der Sozialdemokraten im preussischen Landtag zum Hohenzollernvergleich. Er geht dann auf den sozialdemokratischen Antrag ein und betont, schon das heute geltende deutsche Recht über Erwerb und Verlust der Staatsangehörigkeit stelle den Grundgedanken auf, daß Treuepflicht und mangelnde Pfllichterfüllung dem Vaterland gegenüber zum Verlust der Staatsangehörigkeit führen müsse. Nach diesem Grundgedanken müßten Wilhelm II., besonders aber Ruprecht von Wittelsbach dauernd aus dem Reichsgebiet entfernt werden. Ruprecht habe zwar 1918 verzichtet und habe sich sehr unsolidarisch benommen, um so mehr sei es zu beurteilen, daß er niemals den Kreisen offen entgegenzutreten sei, die ihn offen als König proklamieren.

Wilhelm II., der angeblich alles wußte und konnte, hat eins nicht gekonnt, er konnte nicht sechten und nicht sterben für die Ehre seines Volkes und seines Hauses. Sein Sohn, der ehemalige Kronprinz, sah dieser Tage beim Sechstage-Meinen unter dem Pfeifen und Gröhlen der Galerie in Berlin und spendete 500 Mark, die angekündigt wurden als „von einem alten Sechstage-Freund aus Dels“. Ruhmsloser und unzulänglich ist noch wie eine Dynastie gesunken, wie die der Hohenzollern! (Wuhl-Rufe bei den Deutschnationalen.)

Heute vor acht Jahren haben die deutschen Arbeiter den Staat gerettet. (Lachen bei den Deutschnationalen.) Jawohl, die deutschen Arbeiter haben am 9. November 1918 den deutschen Staat gerettet, und Sie (zu den Deutschnationalen) haben damals feig hinter dem Ofen geessen. Das deutsche Volk muß endlich Gerichtstag halten und aussprechen: Seine Majestät erhalten den Befehl, draußen zu bleiben, und diesen Befehl erteilt die deutsche Republik! (Beifall bei den Sozialdemokraten. — Gelächter bei den Deutschnationalen und Bötschen.)

Undauernd kritische Lage in Griechenland.

Trotz des Wahlsieges der Republikaner.

Waren die Wahlen, durch die am 7. November das Siegel unter dem Sturz der Diktatur Bangkok gesetzt werden sollte, wirklich frei? Die Antwort gibt schon die Tatsache, daß die Regierung Kondylis unlängst mit einem Federstich die Unabwiesbarkeit der Richter aufhob, weil einige Gerichte gegen den Willen des regierenden Diktators die Minister und Helfershelfer des abgesetzten Diktators für wählbar erklärt hatten. Aber auch das Offizierkorps hatte sich keineswegs so auf sein unpolitisches Amt zurückgezogen, wie es Kondylis glauben machen wollte. Kurz vor den Wahlen führten Besprechungen mehrerer Gruppenführer in Athen und Saloniki zu einem bemerkenswerten Ergebnis: Brachte der Wahlsonntag einen Sieg der Antivenizelisten, zu deutsch der Monarchisten, so sollte die aus der neuen Kammer hervorgehende Regierung sofort zur Anerkennung der republikanischen Staatsform aufgefordert, und, falls sie ablehnte, unverzüglich die Militärdiktatur, mit Kondylis an der Spitze, ausgerufen werden. Noch immer ist in Hellas das Machengewehr ein entscheidender politischer Faktor als die Wahlurne.

Aber das Ergebnis, das aus der Wahlurne des 7. November hervorkam, machte die geplanten Eingriffe überflüssig und überhob Kondylis einer gewiß nicht leichten Verlegenheit. Mit 160 Abgeordneten in einem Parlament von 286 Sitzen hat die Republik eine unbedingt sichere Mehrheit hinter sich, aber daß sich auch die Monarchisten nicht gerade schlecht behaupteten, zeigt, wie wenig angebracht die Geringschätzung des monarchistischen Gedankens durch Kondylis war; er erklärte den Vertretern fremder Blätter, daß in Griechenland kein Mensch

an die Wiederkehr der Monarchie denke, und den Paragraphen des Republikangebietes, der die Veröffentlichung von Bildern der ehemaligen Dynastie verbietet, ließ er in seiner Siegesicherheit unangewandt. Immerhin hat ihm der Erfolg recht gegeben und Metaxas und die Seinen, die schon das Haus Glücksburg abermals auf den Athener Thron steigen sahen, sind schwer enttäuscht. Wenn die Monarchisten, in deren Händen ein großer Teil der Athener Presse ist, demagogisch die Unzufriedenheit der Massen gegen die Republik auszunutzen, treiben die Kommunisten das gleiche Spiel. Namentlich hatten sie es auf die aus der Argona-Türkei verdrängten, kleinasiatischen Griechen abgesehen, die zum Teil in tiefstem Elend leben, und daher erwartete man vor allem in Thessalonien und Thrazien große kommunistische Erfolge. In Wirklichkeit müssen sich die Jünger Moskaus mit vier Sitzen bescheiden, während die Sozialdemokraten, die, soweit die vorliegenden Meldungen stimmen, nicht einen Abgeordneten durchgebracht haben.

Kondylis gebietet die Regierung einer Koalition der republikanischen Parteien anzubekommen. Im Hintergrund taucht schon der „Schlaue Kater Benizelos“ auf. Nach dem zahlreichen Ausfall der Wahlen müßte die Kabinettsbildung glatt vor sich gehen und die normale Parlamentstätigkeit keinen Hemmnissen begegnen. Aber ein wirtschaftlich unentwickeltes Land, in dem die Unhängerschaft der politischen Parteien keine festgefügte Adresse darstellt, sondern wie Flugand am Meer hin- und her weht, und in dem die Armee ein Politikum bildet, ist ein vulkanischer Boden, auf dem es von heute auf morgen neue Erschütterungen geben kann.

Englands Verluste im Bergarbeiterstreik.

Im Unterhause teilte der Handelsminister mit, daß die Verluste der Produktion infolge des Bergarbeiterstreiks und der dadurch bedingten verminderten Kaufkraft und er-

Feld

Regierungskrise in Dänemark.

Stauning appelliert an die Wähler.

Wie erwartet, führte im dänischen Reichstag die zweite Lesung des Krisenentwurfes zu einer neuen politischen Situation. Die radikale Venstre (Demokraten), mit deren Stimmen das sozialistische Kabinett über eine Mehrheit im Folketing verfügte, sträubte sich zwar bis zum letzten Augenblick verzweifelt gegen eine Neuwahl, nahm aber ihre Änderungsanträge nicht zurück, so daß die Hauptpunkte des Gesetzes gegen die Sozialdemokratie abgelehnt wurden. So wurden sämtliche Vorschläge, nach denen die Regierung direkte Zuschüsse an die Industrie leisten könnte, abgelehnt. Von den 23 Paragraphen des Gesetzes fanden nur 10 eine Mehrheit. Staatsminister Stauning erklärte, daß das Kabinett unter diesen Umständen die Verantwortung für die Führung der Geschäfte nicht weiter tragen könne.

Dem Korrespondenten des Sozialistischen Pressebüros erklärte der dänische Ministerpräsident Gen. Stauning zu der vom Folketing geschaffenen Lage folgendes: Die Verhandlungen über Stillehung des Erwerbswesens Dänemarks, wodurch der Arbeitslosigkeit abgeholfen werden sollte, haben zu einer Sprengung der demokratischen Mehrheit im dänischen Reichstag, wie sie die Wahlen 1924 ergeben haben, geführt, indem die radikale Venstre in einzelnen Punkten gegen uns war. Es muß deshalb an die Wähler appelliert werden. Am 2. Dezember wird die Neuwahl stattfinden. Das Ministerium steht zu dieser Wahl, in der Erwartung, eine stärkere Unterstützung zu finden; die Mehrheit des Volkes ist nach meiner Meinung für die sozialistische Politik und steht geschlossen hinter der Regierung.

Die politische Presse gegen das Pressegesetz.

Noch niemals hat eine Maßnahme der Pilsudski-Regierung in der Öffentlichkeit eine so allgemeine Beurteilung erfahren, wie die neue Presseverordnung. Fast die gesamte Presse erklärt das Dekret als widersprechend den Artikeln 104 und 105 der Verfassung, welche die Freiheit des Wortes und der Presse betreffen; auch Artikel 124 über den Ausnahmezustand werde dadurch verletzt und endlich auch Artikel 88, laut welchem kein Gesetz und keine Verordnung der Verfassung widersprechen darf. Das polnische Pressebüro hat eine Verammlung einberufen. Unter den gelistigten Pressestimmen fällt der „Robotnik“ durch besondere Schärfe der Sprache auf. Er nennt das Pressegesetz „unerhört, totgeboren und schnellstens zu begraben“. Sogar der „Glos Prawdy“, sonst das Organ Pilsudskis, bedauert es, daß mit so großen Mitteln gearbeitet werde. Die einzige Ausnahme bildet das Militärblatt „Folka Zwrotnia“, in welchem das Dekret begrüßt wird, da nunmehr „gegen den böchsten Gaul Randare und Keitpeitsche gebraucht werden können.“

Die Vertreter der Auslandspresse in Warschau haben bereits eine Besprechung über die neue Verordnung gehabt. Einmütig herrscht ziemlich allgemein die Ansicht, daß das Dekret als eine polnische „häusliche Angelegenheit“ zu beurteilen sei. Die Absicht, irgendwelche pressepolitische Zwangsmaßnahmen mit dem Auslande hervorzurufen, könne darin nicht erblickt werden. Das Ministerium des Innern kündigt übrigens das baldige Erscheinen einer Erklärung an dem Pressegesetz an, wodurch offenbar die allgemeine Aufregung beschwichtigt werden soll.

Ein politischer Verleumdungsprozeß.

Vor dem Erweiterten Schöffengericht Charlottenburg fand gestern unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Crobbe die Verhandlung gegen den deutsch-polnischen Abgeordneten Fahrhorst statt, der beschuldigt war, sich durch Gerabwürdigung des Ministerpräsidenten Brauns, des früheren Ministers Severing sowie der Reichsfarben in Nebenansicht der vorjährigen Berliner Stadtverordnetenwahl des Vergehens gegen § 8 Abs. 1 und 2 des Republikstrafgesetzes schuldig gemacht zu haben. Das Gericht verurteilte den Abgeordneten Fahrhorst zu sechs Monaten Gefängnis unter Ablehnung von Bewährungsfrist.

In der Begründung des Urteils wies der Vorsitzende auf die besonders rohe Form hin, in der sich der Angeklagte der schimpflichsten Beschimpfungen der republikanischen Regierung und der Reichsfarben schuldig gemacht hat. Namentlich sei bei der Straßummessung in Betracht zu ziehen gewesen. Die Kosten des Verfahrens fallen dem Angeklagten zur Last.

Republikanische Beamte.

Amtsgerichtsrat Weimer in Bernau, der in mehreren Neben den ermordeten Grabberger als den größten Lumpen

I. Städtisches Symphoniekonzert.

Mit dem gestrigen I. Städtischen Symphoniekonzert hat das Theaterorchester seine dieswintliche Konzerttätigkeit sehr verheißungsvoll eröffnet und den erneuten Beweis hoher Reife erbracht. Ein nach jeder Seite hin hochinteressanter Abend vermittelte zunächst ein Stück neuer Tonkunst: die Ouvertüre zu Shakespeares „Wie es euch gefällt“ von Hermann Hans Wehler, ein farbenbuntes, von wilder, oft grotesker Lustigkeit durchpflantes Stück, das in seiner Tonprache den Bogen neuer Darstellungskunst folgt. In weicherlicher Weise hat Wehler in dieser Ouvertüre den Charakter des Shakespeareschen Weltbilds erfasst, das Wilde, ungebändigt Kapriziöse, die tolle Raune und abenteuerliche Phantasie zu einem klingenden Feuerwerk gebracht.

Anfangs noch ein wenig gehemmt, kam das verstärkte Theaterorchester unter Kunz' sapsinierender Führung rasch in die rechte Stimmung, die die Zuhörerhaft auch da mit sich forttrieb, wo die gar zu moderne Ausdrucksweise Unklarheit im Verständnis aufkommen lassen wollte.

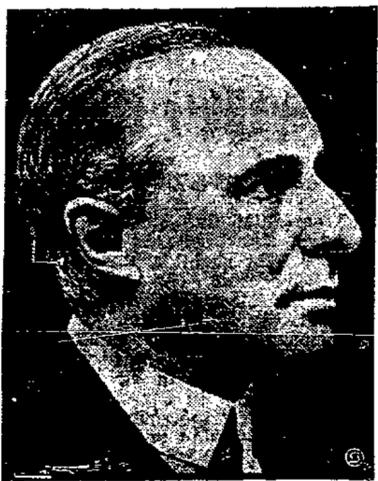
Mit berechtigter Spannung wurde allgemein der Pianist Paul Wittgenstein erwartet. Der Krieg hat den jungen Künstler, der schon vor dem Kriege zu den stärksten Hoffnungen berechtigte, verkrüppelt, ihn des rechten Armes beraubt. Da hat ihm Richard Strauß ein eigenes Konzert komponiert. Sein Titel, „Paragon zur Sinfonia domestica“ (d. i. Weimer zu der bekannten Sinfonie des Weipers) hat aus der „Domestica“ wohl kaum mehr als ein Thema übernommen, das in mannigfachen Variationen, Tonarten und Wandlungen des Rhythmus aufknaht. Es schildert die Qualen und Schmerzen eines vom Schicksal Geprüften, der sich aber im Dienste des Ewigen befreit, läutert und über seine irdische Not erhebt in die Höhen seiner Kunst. Bei allem Glanz orchestraler Entfaltung, die Strauß wieder als kaum erreichten Meister zeigt, wird man das Werk, das einen ungewöhnlich schönen Mittelstich hat, kaum höher als eine Gelegenheitskomposition bewerten. Unerschrocken bleibt die pianistische Leistung Wittgensteins, der damit zeigte, in welchem Maße der Wille sich zum Herrn und Gebieter über ein bitteres Los zu erheben vermag. Für den Zuhörer aber bleibt neben aller Bewunderung, wie ein Mensch mit einem Arm zu etwas fertigbringt, doch das etwas peinliche Gefühl, einer so bedeutenden Künstler mit seinem Schicksal ringen zu sehen. Auch darf nicht verkannt werden, daß sich mit einer Hand niemals die Ausdrucksmöglichkeiten des Klaviers erschöpfen lassen, wiewohl Wittgenstein „Peinigen“ nicht scheute. Er wurde denn auch geradezu stürmisch

der Weltgeschichte bezeichnet und die Republik. und ihre Minister beschimpft hat, wurde vom Disziplinargenicht zur Strafverfolgung verurteilt.

Der völkische Agitator und Angehörige verschiedener rechtstradikaler Kampforganisationen Justizinspektor Vos aus Bochum hatte seinerzeit den preußischen Innenminister Severing beschuldigt, der Urheber eines Mordes zu sein, der in der Nähe von Bochum an einem ehemaligen Mitglied einer rechtstradikalen Organisation begangen wurde. Später wurde die Tat durch die Kriminalpolizei einwandfrei als Veremord festgelegt. Vos hatte aber öffentlich geäußert, Severing habe den ermordeten jungen Mann auf dem Gewissen, er müsse dafür an den Strick. Das vom Innenminister Severing angeordnete Verfahren verstand Vos bis zur Hindenburg-Amnestie hinzuziehen. Dagegen wurde er jetzt im Disziplinarverfahren wegen dieser unerhörten Verleumdung und wegen anderer Vergehen seines Amtes entlassen und ihm jeder Anspruch auf Pension aberkannt.

Baldwins Rede in der Guildhall.

In seiner Rede auf dem Bankett in der Guildhall erklärte der englische Ministerpräsident Baldwin u. a.: Heute vor drei Jahren durchlebten wir eine der bittersten Perioden seit dem Kriege. Heute ist die Lage in der auswärtigen Politik wesentlich zufriedener. Europa erholt sich rasch von den Folgen des Krieges und denen der Nachkriegszeit. In der Richtung auf die Schaffung eines größeren Gleichgewichts der wirtschaftlichen Verhältnisse sind ganz außerordentliche Fortschritte erzielt worden. Frankreich, Deutschland und Großbritannien haben gemeinsam an der Aufgabe des Wiederaufbaues und der Verödung gearbeitet. Deutschland und Frankreich haben den Versuch gemacht, alle Reibungsflächen durch die Betätigung einer umfassend angelegten Politik wechselseitigen Entgegenkommens zu beseitigen. In ganz Europa sind Anzeichen für die Einsicht bemerkbar, daß nur auf dem Wege gemeinsamer Arbeit und wechselseitigen guten Willens die Aera des Friedens heraufgeführt werden kann. In seinen Schlussworten führte der Ministerpräsident dann noch aus, es gäbe Anzeichen dafür, daß sich im gegenwärtigen Augenblick eine zweite friedliche Umwälzung auf dem Gebiete der Industrie vollziehe.



Der neue polnische Gesandte.

Fürst Sapieha.

Wie aus Warschau gemeldet wurde, ist als Nachfolger des jetzigen polnischen Gesandten von Ostrowski, Fürst Sapieha in Aussicht genommen. Fürst Sapieha, der einem alten polnischen Adelsgeschlecht entstammt und zu den reichsten Großgrundbesitzern Polens gehört, war früher ein wichtiger Gegner des Warschauer Pilsudski. Er ist jedoch dann aus einem Gegner zum begeisterten Anhänger Pilsudskis geworden. Eine endgültige Entscheidung ist jedoch noch nicht gefallen. Pilsudski hat sich bezüglich der Befestigung der ausländischen Posten seinem eigenen Ermessen vorbehalten und ist in dieser Beziehung auch keinerlei Ratschläge zugänglich. Deshalb sind Überraschungen keineswegs ausgeschlossen. Unser Bild zeigt das Porträt des voraussichtlichen neuen polnischen Gesandten, Fürst Sapieha.

Von der Entente- zur Völkerbundskontrolle.

Außenminister Briand hat am Dienstagmorgen den englischen Botschafter und den Präsidenten der Interalliierten Militärkontrollkommission, General Walsh, empfangen. Der „Petit Parisien“ glaubt zu wissen, daß die Unterredungen mit der Abrüstung Deutschlands zusammenhängen. Seit der Zusammenkunft von Thoiry habe Deutschland ungewissheit einen guten Willen in der Abrüstung an den Tag gelegt. In Berlin wünscht man seit langem, die Kontrollkommission durch eine Kontrolle des Völkerbundes ersetzt zu sehen. Das Blatt behauptet, daß, obwohl gewisse Einzelfragen der deutschen Entwaffnung noch nicht geregelt seien, dem Wunsch der deutschen Reichsregierung in aller kürzester Zeit entsprochen und die Interalliierte Kontrollkommission durch eine „Ueberwachungskommission“ des Völkerbundes ersetzt werden wird. Vor kurzem habe Stresemann dem Wunsch ausgedrückt, daß diese Angelegenheit vor dem Zusammentritt des Völkerbundes Anfang Dezember geregelt sei. Auch diesem Wunsche werde von den alliierten Regierungen nach Möglichkeit entsprochen werden.

Ausbau des deutsch-russischen Luftverkehrs.

In Moskau sind am Sonnabend die Verträge über den Ausbau der Dero-Luft, die anlässlich des kürzlichen Aufenthalts der Vorstandsmitglieder der deutschen Luftkassa, der Direktoren Merkel und Milch mit dem Hauptkonferenzkomitee vereinbart wurden, unterzeichnet worden. Das ausschließliche Recht zum Luftverkehr zwischen Deutschland und Rußland verbleibt mit Zustimmung der russischen und deutschen Regierung, weiterhin der „Dero-Luft“. Der Dienst dieser Gesellschaft wird nicht wie bisher zwischen Königsberg und Moskau, sondern künftig zwischen Berlin und Moskau eingerichtet. Die ganze Linie soll mit den modernsten Flugzeugen, Motoren, Instrumenten und sonstigem Material ausgerüstet werden. Russischerseits sollen die für einen Tag- und Nachtverkehr nötigen bodenorganisatorischen Maßnahmen getroffen werden.

Die Alldeutschen gegen Ehrhardt. Bei einer Gründungsfeier des „Deutsch-Banner Schwarzwaldrot“ kam es am Dienstagabend in den Kammerräumen in Berlin zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen Stabschefkapitän Ehrhardt und dem alldeutschen Major und Schriftleiter der „Deutsch-Zeitung“ von Sodenkern. Ehrhardt, der seine neuesten Ansichten von der Mitarbeit in der Republik vertrat, fand größeren Beifall als der unentwegte Sodenkern.

Mit Verhaftungen wegen Spionage in Prag. Die Prager Polizeidirektion hat den in der lithographischen Abteilung eines Militärarmates beschäftigten Invaliden Josef Stimunek verhaftet, der militärische Dokumente entwendet und einem Mitgliede der Vertretung eines fremden Staates verkauft hat. Infolge seines Geständnisses wurden als Mitschuldige sieben Personen, darunter die Frau eines kommunistischen Redakteurs und ein russischer Student, verhaftet.

Uebertritt zur Sozialdemokratie. Der frühere kommunistische Abgeordnete Weber (Speyer) wurde auf sein Ansuchen von der sozialdemokratischen Fraktion des Bayerischen Landtags als Mitglied aufgenommen. Weber wurde im April 1924 in seiner pfälzischen Heimat auf der Liste der SPD. in den gegenwärtigen Landtag gewählt. Er trat im März d. J. wegen grundsätzlicher politischer Differenzen aus der kommunistischen Landtagsfraktion aus und ist seit drei Monaten Mitglied der Sozialdemokratischen Partei, Bezirk Pfalz. Die sozialdemokratische Fraktion des Bayerischen Landtags umfaßt durch den Beitritt Webers nunmehr 25 Abgeordnete.

Sowjet-Rußland sucht kulturelle Verbindung mit dem Auslande. Nach längerem Aufenthalt in Bessarabien sind die beiden Mitglieder der russischen Akademie der Wissenschaften, Prof. Odenburg und Prof. Perzmann, nach Kenning zurückgekehrt. Die beiden Gelehrten haben in Deutschland, England und Frankreich verschiedenen wissenschaftlichen Instituten und Museen Besuche abgestattet und mit den Vertretern der Wissenschaft dieser Länder Verhandlungen geführt über gegenseitige Gesehrtenbesuche, Austausch wissenschaftlicher Werke und Berichte usw. Infolge dieser Verhandlungen sollen in nächster Zeit mehrere ausländische Gelehrte, u. a. auch aus Deutschland, zum Besuch der russischen Akademie nach Kenning kommen.

Litauens Forstwirtschaft. Die Waldfläche in Litauen beträgt nach den neuesten Erhebungen 861 572 Hektar. Davon entfallen jedoch etwa 180 000 Hektar auf Sümpfe, Wasserläufe, Wege, Dehland usw. Die Verteilung nach Holzarten ist wie folgt: Fichte 214 000 Hektar, Tanne 276 287 Hektar (Nadelholz insgesamt 490 287 Hektar); Birken 87 371 Hektar, Eiche 86 761 Hektar, schwarze Erle 29 998 Hektar, Erle 10 886 Hektar usw. Die jährliche Nutzung beträgt 7800 Hektar.

H. J. Nessel: Nickel und die 36 Gerechten.

Danziger Stadttheater.

Kaspar Nickel ist ein harmloser Zaungeniß, arbeitslos aus Prinzip, küßt, mißdient ein bißchen, lebt natürlich mit einem drallen Kind vom Band. Vori heißt sie auch noch, in einer sogenannten „Wilden“ Ehe, zumellen dreht er ein kleines Ding, aber gottbehüte nicht aus Schlichtheit, sondern so aus purem Uebermut, weil er gerade nichts Besseres zu tun hat, der geborene Gelegenheitsverdreher. Und im geheimen hat er eine Sehnsucht nach dem Guten. Derart verhält es sich mit dem Kaspar, dem verhinderten Zungenbold.

Dahingegen sehe man sich den Kommerzienrat Justus Lamprecht an, in dessen Villa Nickel quast den Hausbesorger und Gärtner darstellt — wela! ein Kontrast! Schon der Borneime dieses Herrn zeugt für seinen gerechten Lebenswandel, wie wir hören, ist er denn auch ein Wohltäter der Stadt und eine moralische Erscheinung durch und durch. Wir bedauern aufrichtig, daß wir ihn nicht zu sehen bekommen, diemiel er schon im ersten Akt hinter der Szene seinen Geist aufzugeben gezwungen ist.

Für Kaspar, der selbst gerade zu Bett liegt, mit einer wachmeisterhaften Regel für eine angefangene Untat in der Brust, was ihn zu erstaunlich abwegigen Reden anregt, für Kaspar ist Lamprechts Tod infolten epochemachend, als der Zungenbold in ihm elementar durchbricht und all seine bisherige schlechten Grundsätze über den Haufen rennt: er wird, als ihm der Doktor Gnadenfeld während der Behandlung andeutet, daß der Kommerzienrat wahrscheinlich zu den 36 Gerechten gehört habe, die auf Erden wegen ihres gottgefälligen Wandels eine neuerliche Sintflut verhindern, urplötzlich zum Justus Nickel. Er erklärt, an Stelle des vom Herrn pensionierten Lamprecht den Posten eines biblischen Reichshauptmannes übernehmen zu wollen, er erneuert sich eigenhändig zum Gerechten Nr. 36, punktum! Dies die Folgen, wenn ein Arzt am Bette des Patienten überflüssiges Zeugnis von sich gibt...

Im nächsten Akt trägt der also Bekehrte als Zeichen seiner neuen Würde einen Gefrock und zitiert des öfteren die Bibel, ferner in er Antifaschistischer geworden und interessiert sich für ledige Mütter, denen in der Villa des Verstorbenen eine Zustellstätte bereitete werden soll. Mit seiner Vori hat er einen Mordstrich, in dessen Verlauf das Naturkind die Sünde räumt und sich nebst Bett einer auffallend brünnigen Dame überläßt, der der Nickel schon lange ins Auge

gefeiert, und sehr zu Recht verbeugte er sich nicht nur vor dem Publikum, sondern auch noch besonders vor dem Orchester, dem die sehr schwierige Aufgabe zufiel, die breite, massige Polphonie des Werkes dem Solisten nicht zur Last zu machen. Wittgenstein hat mir nach dem Konzert persönlich mehrfach versichert, daß er selten so vollendet vom Orchester begleitet worden wäre wie in Danzig.

Aber das Schöne des Abends war doch der Brahm's. Darüber gab es nur eine Stimme. Mit dieser Aufführung hat Cornelius Kun wohl auch die letzten seiner (anständigen) Gegner mundtot gemacht. Sehr beachtenswert ist es für die stille, vornehme Bescheidenheit dieses Künstlers, daß er gerade die D-Dur-Symphonie wählte, diese schwere, sich herb verweigende Dichtung, um die der Zuhörer mit seiner ganzen Liebe werden muß, ehe sie sich ihm erschließt, und ich gestehe es offen ein, daß ich das Werk erst gestern voll begriffen habe. Nun gibt ihm vor allem den wie von fern herüberwehenden, klagenden Ton, der diese Dur-Moll-Symphonie beherrscht und er streicht mit stark geschalltem Band alles Jähe, Berggrübelnde aus der Hebbelischen Landschaft. Und so bringt er die einzelnen Sätze zu einer gewaltigen Steigerung, die in dem Finale bei allem Dunkel-Sunksthaften doch eine ionenhafte Krönung findet. Ich mußte hier gestern über das Theater harte Worte aussprechen und freue mich, ihn heute bestätigen zu können, daß es mit dieser Brahm's-Symphonie etwas ganz Großes geleistet hat, daran wir noch lange zurückdenken werden. Wir wollen uns dessen bewußt sein, daß wir jetzt ein Konzert-Orchester besitzen, wie wir es kaum jemals zuvor besitzen haben und daß wir die kulturelle Pflicht haben, es uns in dieser Form zu erhalten.

Trotz der Entlassung im Stadttheater — einer Maßnahme der Intendanten, die man kaum begreifen kann — und Koda-Koda war der Saal stark besetzt und feierte nach der Symphonie das Orchester und seinen Führer in einer Weise, die demlich davon Zeugnis ablegte, daß die Städtischen Symphoniekonzerte unsere künftigen Höhepunkte sein werden.

Bilibald Omandowski.

Das deutsche Gesetz zur Bekämpfung von Schmutz und Schand. Dienstag nachmittag fand eine interrationelle Besprechung statt, auf der die Hauptbestimmungen des Gesetzes zur Bekämpfung von Schmutz und Schand durchberaten wurden. Die deutsche Volkspartei will, entgegen ihrer bisherigen Haltung, für eine erweiterte Reichspräsidenten-eintreten und die Länderpräsidenten fallen lassen. Der Gesetzesentwurf wird erst im letzten Novemberdrittel im Reichstage zur Beratung kommen.

Danziger Nachrichten

Danzigs Verständigung mit Rußland.

Öffentlich Eröffnung des russischen Generalkonsulats.

Die seit langem ersehnte Einrichtung eines russischen Generalkonsulats in Danzig soll jetzt endlich erfolgen.

Der für Danzig bestimmte Generalkonsul, ein höherer Beamter des Volkswirtschaftsministeriums für außenpolitische Angelegenheiten, Dr. Kallius, befindet sich noch in Moskau.

Mit der Eröffnung des russischen Generalkonsulats in Danzig kommt man der besonders von Danziger Wirtschaftskreisen längst ersehnten Danzig-russischen Annäherung einen Schritt näher.

Ob die russische Handelsvertretung, als selbständige Institution, die von dem Generalkonsulat unabhängig bleibt, auch in die Räume des Grundstücks Langgarten 74 überführt wird, steht zur Zeit noch nicht fest.

Forderungen zum Tabakmonopol.

Die Entschädigung der Arbeiter und Angestellten.

Zu der Einführung eines Tabakmonopols haben die zuständigen freien Gewerkschaften (Tabakarbeiterverband, Werkmeisterverband, Zentralverband der Angestellten, Bund der technischen Angestellten und Beamten) dem Senat folgende Forderungen unterbreitet:

- 1. Die Monopolverwaltung wird verpflichtet, Arbeitskräfte (Arbeiter und Angestellte) nur aus dem bisherigen Personalbestande des Tabakgewerbes zu entnehmen.
2. Arbeiter und Arbeiterinnen, sowie weibliche und männliche Angestellte, ohne Rücksicht auf die Staatsangehörigkeit, die am 5. Juli 1926 im Tabakgewerbe (Industrie und Handel) beschäftigt waren, erhalten eine Entschädigung unter folgenden Voraussetzungen:
3. Als Entschädigung wird ohne Prüfung der Bedürftigkeit auf die Dauer von 2 Jahren 80 Prozent des bisherigen Einkommens der Arbeiter und Angestellten gewährt.
4. Bis zum Inkrafttreten des endgültigen Tabakmonopolsgesetzes wird den erwerbslosen Arbeitern und Angestellten männlichen und weiblichen Geschlechts die Erwerbslosenunterstützung nach den Grundsätzen vom 16. Juli 1926 weitergezahlt.

Zu einer kleinen Anfrage des deutschnationalen Abg. Mayen zum Tabakmonopol antwortete der Senat: Wie aus der Begründung zu dem dem Volkstag inzwischen zugegangenen Ermächtigungsgesetz ersichtlich, sollen die Entnahmen aus dem Tabakverbrauch einer Neuordnung unterzogen werden.

Eine Entschuldigung des Senats. Der polnische Briefkasten auf der Reibbahn ist zum zweitenmal beschädigt worden. Der Senat hat sich deshalb, nach einer Meldung der 'Gaz. Odnania', an die diplomatische Vertretung in Danzig gewandt mit einem Schreiben, in dem er sein Bedauern wegen der Beschädigung des polnischen Briefkastens ausdrückt.

Um Einbruch zu machen. Der preußische Staatsangehörige, der Dentist Ernst S. in Danzig ist in Deutschland wegen Unterschlagung und Untreue verurteilt und stand nun auch hier vor dem Schöffengericht. Er war wegen versuchten Betruges angeklagt.

und so erhielt er statt des Personalausweises eine Auflage wegen versuchten Betruges. Der Landrat-Major wurde auf den Dentisten zurückgeführt und zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt.

Die Danziger Auswanderer melden sich.

Wie sie es in Argentinien angetroffen haben.

Berwandte und Bekannte der Danziger Auswanderer werden sehnsüchtig auf ein Lebenszeichen aus Argentinien warten und darauf brennen, etwas über das Schicksal der Danziger in Argentinien zu erfahren.

In Rio de Janeiro gab es zum ersten Male Landurlaub, der zu einem Besuche der Stadt ausgenutzt wurde. Die Stadt machte von weitem einen guten Eindruck, aber wenn man hineinkommt, bleibe man bald im Dreck stecken.

Arbeits ist ja vorhanden, aber du sollst bloß für das Essen arbeiten. Das Leben ist billig, auch Kleiderstücke. 1 Paar Schuhe bekommt man schon für 4 Peso, 1 Anzug von 30 Peso an und so weiter.

'Der Kreuzzug des Weibes' im Volkstage.

Große sozialdemokratische Anfrage an dem Verbot der Filmprüfstelle.

Das Verbot des Films 'Der Kreuzzug des Weibes' durch die hiesige Filmprüfstelle wird nun auch im Volkstag eine Rolle spielen.

Gemäß Journal der Filmprüfstelle ist der Film 'Der Kreuzzug des Weibes' durch den Herrn Volkspräsidenten für die öffentliche Vorführung in den Rathsausschüßspielen verboten worden.

Ist dem Senat dieses unverständliche und ungeschickliche Verbot bekannt? Ist der Senat bereit, Schritt zu ergreifen, dieses die Danziger Bürger bevorzuhende Verbot zu beseitigen?

Berein ehemaliger Niederhändler Mittelstädler. Am Freitag fand im St. Josephshaus die 1. Mitgliederversammlung des Vereins ehemaliger Niederhändler Mittelstädler statt.

Indizien ober der Mann auf Socken.

Von Ricardo.

In der Nacht zu m. 2. Oktober d. J. spielte sich in dem vornehmsten Teil des Dörfchens Zoppot, der Seestraße, folgender Vorgang ab: In dem Lichtegel, der von den hellleuchtenden Schaufenstern eines Nachtlokals geworfen wird, stehen zwei gutgekleidete junge Männer; scheinbar überlegen sie, ob sie das Lokal noch betreten sollen.

'Schäufel!' schreit der Besockte. Ein Schaufelbeamter kommt, nimmt den einen in Empfang und man zieht gemeinsam zur Waage. 'Bitte, Herr Wachmeister, wollen Sie etwam nachsehen, der eine dieser beiden muß einen blanken Gegenstand, ein Stemmleisen oder so etwas in der Tasche haben.'

Vor dem Schöffengericht langten beide entlassen, mit der Sache etwas zu tun zu haben. Beide sind nicht vorbestraft, stammen aus Warschau als unqualifizierte Häufler. Den Mann, der 'Schmiere' gestanden haben soll, verurteilt ein Rechtsanwalt.

Und der Schraubenzieher? Den hat man in Danzig gekauft, um in Warschau ein Sicherheitskloß reparieren zu können. (Wohl!) Das Urteil lautet auf je sechs Monate Gefängnis unter Anrechnung von einem Monat der erlittenen Untersuchungshaft wegen eines verurteilten schweren Einbruchdiebstahls.

Später hört man noch, daß die beiden das Urteil annehmen und auf Entlegung von Rechtsmitteln verzichten. Wie gut, daß der Zigarrenhändler auf Socken ging, hätte er sich Schuhe angezogen, dann wären die Einbrecher fort gewesen oder hätten ihn kommen hören.

Feuer im Stadtturm. Gestern, 3 Uhr nachmittags, wurde die Feuerweh durch das Ueberfallkommando nach dem Stadtturm gerufen. Dort brannte in der nach hinten gelegenen Peinkammer ein Stapel Holz, der hinter dem Dien gelagert war.

Morgen bleiben die polnischen Büros geschlossen. Anlässlich der Wiederkehr der Erlangung der Unabhängigkeit der Republik Polen bleiben morgen die Büros des polnischen Generalkonsulats geschlossen.

Im Hafenkanal ertrunken ist gestern vormittag der Zollbeamte Schack, der am Lotsenamt in Neufahrwasser ein Boot vom Ufer abschieben wollte und ins Wasser fiel.

Neue Wohlfahrtspfleger. Zum Vorsteher und Waisenrat der 8. Wohlfahrts- und Waisenkommission ist an Stelle des Herrn Georg Sieber Herr Kaufmann August Melke, wohnhaft Schmiedegasse 22, bestellt worden.

Zollhändler. Die Ausfuhr von Nudelhölzern, die an dem Zopfende, unter der Borke gemessen, einen Durchmesser von weniger als 21 Zentimeter haben, erfolgt zollfrei. Darüber hinaus ist ein Ausfuhrzoll zu zahlen.

Drei Schönheitsfehler des Mundes

1. Der Zahnstein

ist ein Absatz des Speichels ähnlich wie der Kesselstein des Wassers. Er hat eine graugrüne, braune bis schwarze Färbung und ist zunächst ein Schönheitsfehler, der den Zähnen ein häßliches, ungepflegtes Aussehen gibt und einen üblen, fauligen Geruch aus dem Munde verursacht.

2. Mißfarbener Zahnbelag

hervorgehoben durch starkes Rauchen von Zigarren und Zigaretten, ist weniger schädlich, aber ein um so auffallenderer Schönheitsfehler des Gebisses. Wie entfernt man Zahnstein und Zahnbelag? Weder mit Mundwasser noch mit sogenannten Lösungsmitteln; in dieser Beziehung ähnelt der Zahnstein auch dem Kesselstein.

3. Ubler Mundgeruch

als Folge mangelhafter Zahnpflege macht sich weniger dem davon Betroffenen, als seiner näheren Umgebung bemerkbar. Neutrale Salze im Chlorodont, die eine vermehrte Speichelbildung und dadurch eine natürliche Mundreinigung bewirken, in Verbindung mit dem herrlich erfrischenden Pfefferminzgeschmack beseitigen diesen markanten Schönheitsfehler unmittelbar.

Aus dem Osten

Aufgehobener Spielklub.

In der Nacht zum Dienstag wurde ein in dem Hause Theaterstraße 7 in Königsberg eingerichteter Spielklub polizeilich aufgehoben. Der unter Leitung des beschäftigungslosen Schauspielers Tr. Hehene der Klub nannte sich Gesellschaftsklub „Kasino“. Zu seinen Mitgliedern zählten zahlreiche Kaufleute und Künstler. Gespielt wurde meistens Scario mit Chouette um zum Teil recht hohe Einsätze. Beim Einschreiten der Polizei wurden 18 Personen beim Spiel betroffen.

Besonders elegant waren die Räume nicht eingerichtet, dafür aber sehr hell erleuchtet. Allerdings erfolgten die Lichtstimmungen nunmehr sehr schnell. Denn das Schups-Auto war mittlerweile angekommen, und die ganze Gesellschaft mußte sich zu einer kostlosen Nachfahrt nach dem Polizeipräsidium bereisfinden. Es befanden sich darunter sehr bekannte Vertreter der Königsberger Lebenswelt jüngeren und älteren Semesters, die wohl sonst gewohnt sind, in bessergetriebenen Autos durch die Straßen zu schwirren. Aber der Polizeiwagen war distret mit einem Plan bedeckt. Und in diesem Schutze nahmen sie nun Platz, untermischt mit Kriminalbeamten, und auch die Dame, die anwesend war, konnte von dieser Spaziersahrt nicht befreit werden. „Muß i denn, muß i denn...“ sangen einige mit Galgenhumor.

Eisenbahnunfall bei Krakau.

Während der Ausfahrt des Güterzuges 482 von Trzebinka nach Szczakowa ist ein Wagen dieses Zuges entgleist, der darauf die Entgleisung weiterer 10 Waggons an den Ausfahrtrassen verursachte. Infolge der behinderten Ausfahrt von Szczakowa mußte der Personenverkehr in der Richtung nach Czarnow auf diesem Abschnitt durch Umsteigen aufrechterhalten werden. Zwischen Trzebinka und Szczakowa wickelt sich der Verkehr normal ab. Der Materialschaden ist bedeutend.

Dresden. Neue Urteile gegen die deutschen Redakteure des „Pommereller Tagesblatt“. Zum drittenmal standen am Dienstag und Freitag der Herausgeber des in Dresden erscheinenden „Pommereller Tagesblatt“, Dr. M. Krull, und dessen beide Redakteure M. Kramuschke und B. Goga wegen angeblicher Verächtlichmachung von Staatsbetrieblungen, Verdrängung bestehender Tatfachen usw. vor der Stargarder Strafammer unter Anklage, nachdem diese Sache bereits vor zwei Jahren zur Verhandlung gelangten und auch das Oberste Gericht in Warschau beschäftigt hatte. Die Tätigkeit des früheren Wojewoden von Pommern, Krull, und seine Politik gegenüber den Deutschen in diesem ehemals preußischen Teilgebiet sowie der bekannte Königer Prozess gegen den Deutschtumswind und andere Angriffe und Mißbräuche gegen die Deutschen waren in den zur Anklage stehenden Aufsätzen kritisch besprochen worden. Es wurden verurteilt: Dr. Krull zu 6 Monaten Gefängnis und 1350 Mark Geldstrafe (bisheriges Urteil 15 Monate Gefängnis und 6 Wochen Haft), M. Kramuschke zu 14 Tagen Gefängnis und 450 Mark Geldstrafe (bisher 8 Monate Gefängnis und 2 Wochen Haft), B. Goga zu 15 Mark Geldstrafe (bisher 14 Tage Gefängnis). Gegen dieses Urteil ist von den beiden Erstgenannten nochmals Revision eingelegt worden.

Marienburg. Der verschwundene Gerichtsassessor Scharneck, der seit einiger Zeit vermißt und gesucht wurde, befindet sich wohl und munter in Berlin. Na also!

Elbing. Schichau verkauft seine Dampfer. Die der Schichauwerft gehörigen Dampfer Elbing I, II, III, IV und VIII sind verkauft worden, da die Werft für sie keine Verwendung mehr hatte. Die Dampfer I und II sind von Friedrich Schlich (Quisburg-Ruhort) erworben worden, III und IV sind jetzt Eigentum der Elbinger Reederei Jelder. Elbing VIII (jetzt „Köln“) wurde von der Sapag-Hamburg-Nein-Linie gekauft.

Strasburg. Vatermord. In der Nacht zum Mittwoch wurde der Besitzer Albert Lührer in Fichtenwalde im Strasburger Kreise ermordet. Als Mörder ist sein eigener Sohn Erich, 19 Jahre alt, ermittelt. Albert Lührer zählte 44 Jahre und lebte in zweiter Ehe. Seine zweite Frau war die Schwester der ersten. In der zweiten Ehe kam es öfter zu Streitigkeiten, da seine Frau ihn wegen Untreue verdächtigte. Am Dienstag (tags vor der Mordtat) fand im Strasburger Gericht, wo sich der Scheidungsprozess abspielte, ein Einigungsstermin statt. Da sich beide Parteien nicht einigen konnten, sollte die Prozeßsache dem Thorer Land-

gericht überwiesen werden. Diesem allen beschloß der Sohn Erich, der aus der ersten Ehe stammte, ein Ende zu machen. In der kritischen Nacht, zwischen 11 und 12 Uhr, als der Vater von der Gerichtsverhandlung heimkehrte, überfiel ihn der Sohn in der Nähe des Gehörganges und erschlug ihn. Dabei hatte sich ein heftiger Kampf zwischen Vater und Sohn abgespielt. Außer dem Vatermörder sind die Frau des Ermordeten und der Dienstknecht verhaftet.

Memel. Verhaftung 9 litauischer Schmuggler. Unter den Papieren, die die litauische Grenzpolizei an Bord des beschlagnahmten Spritschmugglers „Rehweider“ fand, entdeckte man Aufzeichnungen über die Abnehmer des Schmuggelpreises. Auf Grund dieser Notizen verhaftete die Polizei sieben Personen aus Polangen und Schwentoje, meist wohlhabende Besitzer. Die ganze Angelegenheit wird noch weitere Kreise ziehen. Uebrigens blüht der Schmuggel im Memelgebiet nach wie vor.

Aus aller Welt

Schwerer Eisenbahnzusammenstoß in Schlessien.

Ein Beamter getötet, fünf verletzt.

Montag um 7 Uhr 20 Minuten abends, stieß zwischen den Stationen Reudorf-Giersdorf und Gnadenfrei eine zum Vorlegen einer Lokomotive mit einem Zuge zusammen. Ein Schaffner wurde getötet, ein Mangerbeamter und vier Zugbeamte verletzt. Die Verwundeten sind sofort von dem sofort herbeigekommenen Bahnarzt verbunden und im Auto nach dem Bahnhof Gnadenfrei gebracht worden. Beide Lokomotiven wurden stark beschädigt, und außerdem fünf Wagen teilweise zertrümmert.

Montag machten 50 verkrüppelte Kinder der Brumpank-Schule von Canarkshire in einem Rundfahrtauto einen Ausflug. Der Wagen lief gegen eine Wand, die durchgestoßen wurde, und fiel dann um. Sämtliche Kinder wurden aus dem Auto geschleudert, während die Ziegelsteine auf sie niederprasselten. 28 der Kinder wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Für 12 Millionen Mark Juwelen gestohlen.

Wie erst jetzt bekannt wird, ist am Tage der amerikanischen Wahlen in der Wohnung des bekannten Bankiers M. C. Taylor ein Diebstahl verübt worden, bei dem den Dieben Juwelen im Werte von 12 Millionen Mark in die Hände gefallen sind. Taylor besaß sich am Abend zuvor mit seiner Gattin, die die Juwelen angelegt hatte, zu einer Esstischführung in der Metropolitan-Oper. Nach Schluß der Vorstellung fuhren sie in die Wohnung zurück und der Schmutz wurde, wie üblich, in einem Wandschrank im Boudoir der Frau Taylor eingeschlossen. Die Diebe mußten genau informiert gewesen sein, sie verschafften sich Zutritt zum Schlafgemach, erbrachen den Wandschrank und entnahmen ein Schmuckstück, das allein über 700 000 Mark wert hatte.

Entdeckung eines Raubmordes nach 10 Monaten.

Bei einer Treibjagd unweit des Bahnhofs Laage in Mecklenburg-Schwerin wurde eine verrostete Leiche aufgefunden. Der zweifellos Ermordete wurde als ein polnischer Vorarbeiter festgestellt. Dem mutmaßlichen Raubmörder ist die Polizei bereits auf der Spur.

Großer Mühlenbrand bei Bremen.

In den Delmenhorster Mühlenwerken brach Montag abend kurz vor 6 Uhr in der kleinen Weizenmühle plötzlich Feuer aus, das die oberen Räume der Mühle vollständig zerstörte. Um 7 Uhr geriet auch der 88 Meter hohe Silo in Brand, von dem bald darauf das Dach in die Luft flog. Abgesehen vom Dachstuhl konnte der Silo erhalten werden. Da die Graupenmühle, die Schrotmühle, die große Pastermühle und die Kraftanlage unversehrt blieben, konnte der Betrieb aufrechterhalten werden.

Explosion in einer Fachschule. In der Drogahtenschule der Städtischen Berufsschule in Duer ereignete sich beim Experimentieren mit Schwefelwasserstoff eine gefährliche Explosion, wobei der Fachlehrer und drei Schüler erheblich an Gesicht und Händen verletzt wurden. Fast die ganze Einrichtung wurde zerstört.

Paratyphus bei Magdeburg.

60 schwere Erkrankungen.

In Scharleben, einem 10 Kilometer von Magdeburg entfernt gelegenen Bördedorf, ist eine Paratyphusepidemie ausgebrochen, die auf den Genuss verdorbenen Schweinefleisch zurückzuführen ist. Bisher sind 60 Krankheitsfälle festgestellt, fast alle ziemlich ernster Natur. Die von der Krankheit betroffenen Personen liegen größtenteils schwer darnieder. Die Gefahr der Weiterverbreitung der Krankheit scheint behoben. Der Laden des Fleischer, aus dem das infizierte Fleisch stammt, wurde geschlossen, während die noch vorhandenen Reste des Tieres der Beschlagnahme verfielen.

Im Orte Schoonecken in der Elbe sind bisher insgesamt 24 Typhusfälle vorgekommen, wovon bisher 4 tödlich verliefen. Die Ursache ist nach den übereinstimmenden Urteilen der Sachverständigen in dem Leitungswasser zu suchen.

Falsche Telefonverbindung als Todesursache.

Eine interessante Gerichtsentscheidung.

Frau Margaret Anderson hatte die Telefongesellschaft von New York auf 75 000 Dollars Schadenersatz verklagt, da sie glaubte, die Gesellschaft für den Tod ihres Mannes verantwortlich machen zu können. Mr. Anderson wurde in einer der letzten Nächte durch heftiges Rufen des Telefons aufgeweckt. Er stand auf, um sich an den im Erdgeschos seiner Villa befindlichen Apparat zu begeben, verfehlte jedoch die Treppe und stürzte so unglücklich, daß er sich im Fall das Genick brach. Als man kurz darauf die Telefonzentrale anrief, antwortete das Fräulein vom Amt: „Entschuldigen Sie, ich hatte Sie soeben falsch verbunden.“ Die Witwe ist mit ihren Ansprüchen abgewiesen worden, da sich der Richter auf den Standpunkt stellte, die Forderung sei übertrieben hoch und außerdem unzureichend begründet.

Die Berliner Finanzdeputation gegen die Polizeikundenverlängerung. Die Berliner städtische Finanzdeputation stimmte mit neun Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten gegen sieben Stimmen der bürgerlichen Fraktionen dem Antrage des Räumers zu, wonach jeder, der nach 1 Uhr nachts in einem Lokal angetroffen werde, hundertsteuerpflichtig sei.

Ein Polizeibeamter erschossen. Den „Galleischen Nachrichten“ zufolge wurde der Polizeibetriebsassistent Reibel, der bei dem Landwirt Schmidt in Esperstedt eine Wohnungsangewandeneinrichtung vornehmen wollte, bei seinem Weggang auf der Straße, hinterücks von Schmidt mit einem Jagdgewehr erschossen. Schmidt wurde verhaftet.

Urteil im Gattenmordprozess Diegel. Das Bremer Schwurgericht verurteilte dem wegen Gattenmordes angeklagten Häuermaler Heinrich Diegel zu 10 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

Flugzeugunglück in England. Ein Militärflugzeug ist bei Farnborough gestürzt. Die beiden Insassen sind tot.

Versammlungs-Anzeiger

- SPD, 4. Bezirk, Schönblick. Mittwoch, den 10. November, abends 7 1/2 Uhr: Mitgliederversammlung im Lokale Friedrichshain, Rathausstraße 120. Tagesordnung: 1. Vortrag des Abg. Gen. Dr. Kammerer, 2. Abrechnung, 3. Bezirkssangelegenheiten. Die heutige politische Lage erfordert das Erscheinen aller Mitglieder. Gäste können eingeführt werden. Der Vorstand.
- S. P. D. Ortsverein Danzig-Stadt. Mittwoch, den 10. Nov., abends 8 Uhr, im Parteibüro: Wichtige Vorkausstellungen.
- SPD, 9. Bezirk. Mittwoch, den 10. d. M., abends 6 Uhr: Sitzung der Bezirksleitung und der Vertrauensleute beim Gen. Behrend, Petershagen 36.
- S. P. D. 5. Bezirk Langfuhr. Donnerstag, den 11. November, abends 7 Uhr, Mitgliederversammlung in der Anabensschule, Bahnhofstraße. Tagesordnung: 1. Vortrag des Gen. Grünhagen, 2. Abrechnung, 3. Bezirkssangelegenheiten. Das Erscheinen aller Mitglieder ist erforderlich. Eingeführte Gäste sind willkommen.
- Pressekommission. Freitag, den 12. November 1926, abends 6 Uhr, Sitzung im Büro der Volksstimme.
- SPD, Ortsgruppe Oliva. Freitag, den 12. November, 7 Uhr abends: Mitgliederversammlung. Vortrag des Gen. Dr. Franga. Nach der Versammlung gemüßliches Beisammensein. Vorträge, Rezitationen. Die Genossen werden gebeten, ihre Frauen mitzubringen.

Viel Lärm um Liebe

ROMAN VON A. M. FREY

Copyright by Drei Masken Verlag A. G., München.

50. Fortsetzung.

Sachlichkeit, Kühle, geschäftsmäßige Sachlichkeit! hatte Ebi sich vorgenommen, doch als er bemerkte, daß man gar keine Notiz von ihm nahm, wurde er verwirrt. Er räusperte sich.

„E wünschen?“ fragte Schulle knapp, ohne seine Beschäftigung zu unterbrechen. Er warf einen schnellen, scharfen Blick auf den Friseur und schaute sofort wieder in sein Buch.

„Ja —“ stotterte Goliath, dem die muffige Atmosphäre des Raumes schwer den Atem benahm, und machte eine Pause. Dann, während sein Auge über die geschwärtzten alten Regale, über den Klunder von Utensilien, verrostetem Silberzeug und tausendlei Trödelkram hinglitt, überkam ihn mit einemmal Bewegenheit, sein Programm fiel ihm ein, und er fuhr mit lauter, fast kreischender Stimme fort: „Was zahlen Sie für Gold?“

„Was?“ fragte der Händler gleichmütig.

„Der Gramme meine ich,“ fügte Goliath nachdrücklich hinzu.

„Zeigen Sie her,“ verlangte Schulle und streckte eine fleißige, kurzfingerige Frage über den Tisch.

Während Ebi den Laden aus der Tasche grub und auswickelte, warf er hin: Der Kurs ist 281/2 Mark, soviel ich weiß.“ Er reichte das stählene Metall dar und beobachtete den Händler scharf. Sein Herz pochte heftig, er wollte ein paar gleichgültige Worte äußern, brachte aber nichts aus der Kehle.

Schulle besah die Gegenstände, was ihn in der Hand und warf einen strehenden Blick zu Ebi hin. „Was soll das sein?“ fragte er.

„Gold,“ versicherte der Friseur mit belegter Stimme, „feinstes Gold!“

Der Friseur zögerte nicht. Er nahm ein Messerchen vom Seitentisch, schabte am Metall, rieb es an einem Stein, der bereit lag, und fuhr mit einem Glasstab, den er in eine Flüssigkeit tauchte, mehrmals über jenen Stein. Alles ging sehr rasch, beinahe beiläufig, aber Goliath, wegen seines Schicksals orientiert, wußte schon, wie man die Goldprobe vornimmt; er wachte sogar: dieser Probestein war Kieselsteifer — und die Flüssigkeit Salpetersäure, durch die man die win-

zige, am Schiefer hängengebliebene Goldspur zum Aufleuchten bringt, weil sie das Gold von etwaigen Legierungen absondert. — Unbeirrt, dachte er siegesgewiß, diese Probe hättest du dir sparen können!

Da wachte Schulle den Schiefer ab und legte das Metallstück schweigend auf den Labentisch vor Goliath hin.

Der wartete gespannt. Jetzt wird das Feilschen beginnen, sagte er sich — aber nichts dergleichen begann. Auch keine Vorbereitungen wurden getroffen. Keine Wage herbeigebracht; der Händler wandte sich ab und vertiefte sich wieder in sein Geschäftsbuch.

Dem Friseur wurde unbehaglich. Er schenkte sich und fragte: „No?“

Schulle gab nicht sofort Antwort, dann aber zog er jählings die Schultern in die Höhe, daß sein kurzer Hals ganz verschwand, und rief wegwerfend und ärgerlich: „Was soll ich mit dem Lombar?“ Reinen Sie mit mir kann man's machen?“

„Lombar?“ wiederholte Goliath verständnislos.

„Ja doch, Tineff,“ trachtete der verstimmt Händler.

„Tineff?“ Auch dieses Wort sprach Ebi nach und starrte in zwei graue kalte Augen, die unerbittlich auf ihn gerichtet waren. „Aber das ist ja gar nicht möglich! Oh, wenn Sie wüßten! Feinstes Gold ist das!“

Schulle zuckte nur verächtlich die Achseln.

Diese Ruhe machte den Friseur schrecklich unruhig. Sollte es denn möglich sein? Aber nein, das zu denken war ja Wahnsinn; sicher war der Kerl ein Gauner, der nur darauf ausging, ihn zu betrügen. Mit rascher Bewegung riß er ein Lappchen aus der Tasche, darin die Steinsplitter verwahrt waren, packte aus und hielt dem Händler die bunten Stücke unter die Nase. „Und das?“ frähte er in seiner Aufregung, die durch Unglauben, Angst und immer noch erhofften Triumph verursacht war, „ist das vielleicht auch Tineff? Wie? Was?“

Schulle warf einen flüchtigen Blick darauf und erklärte ruhig: „Glas!“

Goliath war es, als wankte der Boden unter seinen Füßen. Er schüttelte den Kopf und wollte höhnisch anlachen, wollte dem Halsabschneider ins Gesicht schreien: Schwindel, Betrug von dir! Du tust nur so, weil du für ein paar Pfennige ein großes Geschäft machen willst! — Aber in ihm war eine Ahnung, die dem Händler recht gab, etwas, was er weder begriff noch anerkannte, was aber trotzdem mit bohrender Aufdringlichkeit festhielt: so ist es: Blech und Glas.

„Was würden Sie,“ würgte er heiser hervor, „mir bezahlen, wenn ich —?“

„Keinen Bedarf, Mann,“ unterbrach ihn Schulle und lehrte ihn gleichmütig den Rücken zu, „versuchen Sie's beim Ateisenhändler.“

Aus — fühlte Goliath. Diese Ablehnung enthielt die Gewißheit, daß der Alte die Wahrheit sprach. Nun war alles zu Ende. Blech und Glas, rannte es in ihm — Glas und Blech, oh — hatte er es nicht zutiefst in sich, uneingestanden und verworren, lange schon gefühlt?

Er packte mit matten Griffen seine Schätze ein. Die Hände zitterten, und das Herz lag so bleiern in der Brust, daß es ihn fast zu Boden brückte. Noch begriff er nicht den Zusammenhang; wünschte sich nicht zu erklären, wie so das überhaupt möglich war, noch weigerte er sich sogar, mit dem Verstande anzuerkennen, daß dies die unerbittliche unumflüßliche Wahrheit sei, doch sein Gefühl begrub schon Hoffnungen und Träume und breitete düstere Schwermut über ihn aus.

Als er auf der Straße stand und in den Nebel starrte, den das Licht der Laternen nur spärlich durchdrang, fühlte er sich so elend, daß er nahe daran war zu weinen. „Betrogen,“ murmelte er vor sich hin, „elend betrogen!“

Aber plötzlich, während er so dahinjähelte und seine Gedanken sich ordneten, fielen ihm mit Gedächtnis die dringenden Verpflichtungen ein: die Schulden bei den Kollegen, der Kocktopf und die Tischdecke, Betty's Namenstag!

Wie? Er mußte ja Geld um jeden Preis beschaffen, und schon leimte, wenn auch von Zweifeln durchsetzt, die schwächliche Hoffnung: kann sich Schulle nicht am Ende getäuscht haben — Gott weiß, aus was für Gründen! — Eine fast trampffaste Lastrast belebte ihn neu. Fort mit allen armen Antwanblungen! Dies eine Urteil war noch keine Gewißheit, man mußte einen anderen Fachmann befragen.

Während er zerfahren dahineilte, um einen kleinen Juwelier aufzusuchen, versuchte er sich einzureden, daß nun alles gut gehen werde und glücken müsse. Dennoch!

34.

Stora war gnädig.

Es klopte an Bagels Tür, und ein Boy berichtete in zerknittertem Deutsch, das lustig durchgesehen war von den rollenden Lauten der italienischen Junge: das Fräulein Runding lasse fragen, ob sie ihn unten in der Halle zu einem Spaziergang erwarten könne.

„Gleich!“ rief Bagel und trachtete den Ruben an. „Du dreißerst aber herrlich die deutsche Sprache! Eccellente, mio giovane!“ Und er gab ihm ein Direktil.

Zeitweilts trachtete der Burck und versprach, Schwurjinger schüttelte, der signorina Bescheid zu geben. „Cofforrt! Subito, subitamente!“

(Fortsetzung folgt.)

Kurzichtigkeit ist heilbar.

Der Kampf gegen die Brille.

Das Verküeren der Sehschärfe bedeutet meist das Verküeren der Welt. Sie verfinstert hinter Schleiern, sie wird unkontrollierbar, und erst die Brille wird wieder Mittlerin.

Wiser unterscheidet zwei Arten von Kurzichtigkeit: die angeborene Kurzichtigkeit, die ein Zustand ist und sich gewöhnlich vom Vater auf die Tochter oder von der Mutter auf den Sohn vererbt.

Kurzichtigkeit als Krankheit.

Die gewöhnlich sich mit zunehmendem Alter verschärft und immer mit einem starken Verlust des Sehvermögens überhäuft verbunden zu sein pflegt. Auch sie kann zwei Ursachen haben.

Wiser packt nun die Krankheit der Kurzichtigkeit an der Wurzel. Er hat eine Gymnastik des inneren Augenmuskels erfunden, die in Übungen an den üblichen Reiztafeln auf verschiedene Entfernungen besteht und den Akkommodationsmuskel beeinflussen soll.

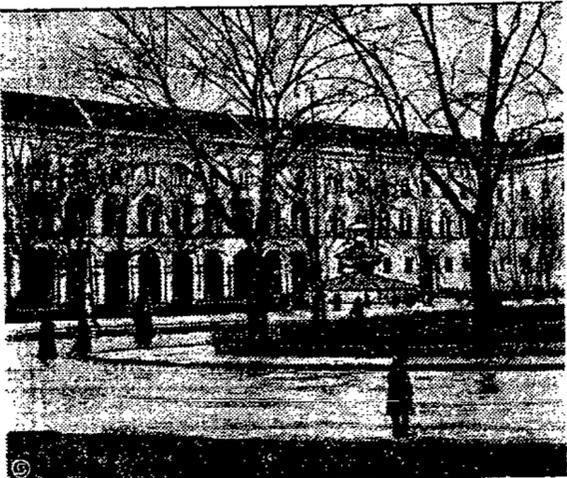
Wer sich nun die tägliche Kur in Wisers Heilanstalt ansieht, der merkt bald, daß ihr Erfolg, wie der aller strengen, nicht nur vom Arzt, sondern im wesentlichen auch vom Patienten abhängt.

Man ohne Augenhilfe über die Straße nach Hause gehen.

und die Schilder und Nummern im Hotel erscheinen ihm höchst verschwommen und undeutlich. Dann hat er am nächsten Tag wieder da zu sein, sitzt wie beim Opfer vor einer Buchstaben tafel und kann nichts sehen.

Dann wird diese Fernübung abgebrochen und der Patient muß mit einer Lupe Übungen machen. Das geht bei Erwachsenen zuerst nur sehr schwer, denn es stellt sich bei ihnen oft ein Schwindelgefühl, manchmal sogar ein Brechreiz ein.

Dazu kommen dann bestimmte Salzspülungen, Moorumschläge zur besseren Ernährung der Augenmuskulatur und Ruhe- und Fernübungen, die neben dem Lupenlesen vorgenommen werden.



Bevorstehende Hundertjahr-Feier der Münchener Universität

Die bayerische Ludwig-Maximilians-Universität, die 1472 in Ingolstadt gegründet und 1800 nach Landshut verlegt wurde, begeht Ende November dieses Jahres die Jahrhundertfeier ihrer Verlegung nach München.

dann mit beiden Augen zugleich vorgenommen. Außerdem leht

das Tragen einer Weitsichtigkeitsbrille

ein, das Kompensationszwecken dient. So wird das Auge allmählich zu seiner normalen Schärfe wieder zurückgebildet.

Predigten im Schlaf.

Eine Scharswürdigkeit von St. Louis.

Im Alter von 70 Jahren ist in St. Louis ein Neger namens Major Perry gestorben; der in ganz Südarabina

berühmt war wegen seiner merkwürdigen Fähigkeit, im Schlaf zu predigen. Dieser schwarze Major war ein Wunder, das man von Nah und Fern besuchte und bewunderte.

Das Merkwürdigste an dieser merkwürdigen Begabung ist, daß Major Perry weder lesen noch schreiben konnte und im wachen Zustande ein sehr schlechtes Englisch sprach; bei seinen Predigten aber hatte er eine sehr gewählte Sprache und einen vorzüglichen Stil.



Insektenbörse.

Vor kurzem wurde von dem Berliner Verein „Orion“ in Berlin eine Insektenbörse veranstaltet. Da die internationalen Beziehungen unter den Insektenliebhabern anderer Länder wieder aufgenommen worden sind, so ist, wie unser Bild zeigt ein reichhaltiges Material an Käfern u. Schmetterlingen „am Markt“ und ein reger Tauschhandel hat begonnen.

Kaiserliche Hoheit wird ausgepiffen.

Der Kronprinz beim Sechstage-Kennen.

Der Berliner Sportpalast, in dem gegenwärtig das Sechstage-Kennen stattfindet, erhielt am Sonnabend hohen Besuch. Gegen 9 Uhr abends tauchte plötzlich in einer Kaulogge, umgeben von einem Haufen umhüllter Damen, die Gestalt des Kronprinzen auf.

Aber auch die Galeriebesucher waren auf ihn aufmerksam geworden. Oberhalb seiner Loge wurde rasch ein weißes Transparent aufgezogen und mit der Aufschrift versehen:

Keinen Pfennig den Fürsten, alles Geld den Rennfahrern!

Das Transparent wurde von oben herab direkt vor die Loge des Kronprinzen heruntergelassen. Der Vorgang gab Anlaß zu stürmischen Kundgebungen und der Kronprinz sah sich schließlich veranlaßt, das Transparent in seine Loge zu ziehen und zu zerreißen.

Plötzlich erschien auf der Leinwand ein Lichtbild: „500 Mark für den Sieger aus einem kurzen Spurt, gestiftet von einem alten Sechstagesbekannten aus Dels.“

Elektrische Mannequins.

Die Schaufenster einiger großer Modengeschäfte in Paris und London bieten jetzt ein Schauspiel, das große Menschenmengen fesselt. Wo man früher gewohnt war, die Modepuppen in mehr oder weniger natürlicher Haltung stehen oder liegen zu sehen, da sieht man jetzt bewegliche Figuren, die sich in ihrer kostbaren Kleidung höchst natürlich bewegen.

Ein ungemüthlicher Bankkunde.

Die New Yorker Polizei hat sämtliche Banken vor einem Geisteskranken gewarnt, der mit einer Flasche Nitroglycerin ausgerüstet, bei den Banken vorpröcht und die sofortige Auszahlung von 100 000 Dollar verlangt, widrigenfalls er umgehend eine Explosion hervorrufen werde.

Hebung gesunkener Schiffe in Estland.

Abbau des Kreuzers „Magdeburg“.

Die Aktiengesellschaft „Wiking“, die im Besitze der Konzeption auf die Hebung und Verwertung der in den estländischen Gewässern gesunkenen Schiffe ist, hat mit dem Abbau des im Moonisund auf eine Untiefe geratenen russischen Panzerschiffes „Slawja“ begonnen.

Die bestohlene Filmbiwa.

Olga Tschekowa, die bekannte Berliner Filmschauspielerin, ist im Tanzsaal eines vornehmen Hotels Unter den Linden, während sie tanzte, um ihren kostbaren Pelzmantel und eine Handtasche bestohlen worden.



Die voraussetzlichen 6-Tage-Sieger.

Das ausgezeichnet fahrende französische Paar: Wambit-Lacquehan, das sich in diesem 17. besonders stürmisch verlaufenen Berliner Sechstages-Kennen zuerst außerordentlich zurückhielt und die anderen sich ausstoben ließ, hat nunmehr mit immer neuem großartig angelegtem Spurt das französische Paar überbunden und liegt seit der vierten Nacht mit einer Runde Vorsprung an der Spitze.

Die Geschäftslage der Danziger Banken.

Am einem Direktor einer deutschen Bankfiliale in Danzig erhalten wir folgende interessante Ausführungen über die Geschäftslage der Danziger Bank:

Zwei Ursachen sind es, die das Bankkreditgeschäft in Danzig auf ein Minimum herabsinken ließen. Erstens besteht Danzig, trotz seinem internationalen Wirtschaftsverkehr, viel zu viel Kreditanklagen, welche, selbst in einer blühenden Zeit, nicht voll auf zu tun haben können. Zwar sind bereits viele in der Inflationszeit in Danzig entstandene Banken oder in Danzig eröffnete Filialen ausländischer Banken verschwunden, aber auch die Zahl der gegenwärtig in Danzig noch bestehenden Banken ist für den Danziger Kreditdienst viel zu viel. Eine zweite Ursache des verhältnismäßig geringen Kreditgeschäfts in Danzig ist in den volkswirtschaftlichen und Wirtschaftsverhältnissen zu suchen. Abgesehen davon, daß die gegenwärtige ökonomische Lage in Polen, dem Hauptabgabebereich für die Danziger Industrie und dem Handel, die Konsumkraft der dortigen Bevölkerung auf ein Minimum herabgesetzt haben, erlauben es die dortigen Wirtschaftsverhältnisse weder dem Danziger Kreditdienst, größere Kreditverläufe zu tätigen, noch dem polnischen Kleinhandelskredit, die Kreditläufe vorzunehmen. Abgesehen von wenigen Ausnahmen lassen sich Kreditgeschäfte gegen feste Währung in Polen nicht durchführen. Erstens weil die Devisenzahlung nicht für alle Einfuhrartikel gemacht wird, und zweitens, weil bei dem geringen Gewinn, mit dem die meisten Artikel verkauft werden, nur in Notz Fällen Kredit werden kann. Somit ist in Danzig ein Mangel an Diskontomaterial vorhanden. Das Effektivgeschäft spielt in Danzig fast keine Rolle. Dies ist wiederum meist darauf zurückzuführen, weil in Danzig in der Inflationszeit viel Geld an Effekten verloren ging.

Seit etwa Juni 1926 ist doch eine Belebung im Danziger Bankwesen eingetreten, was auf den gesteigerten polnischen Kohlen- und Holzexport zurückzuführen ist. Infolge des englischen Exportkreditkrisis ist die Nachfrage nach polnischer Kohle und Holz beiderseits bedeutend geworden, daß es sich die polnischen Exporteure leisten können, von den ausländischen Abnehmern Kreditverfügungen bei den Danziger Banken gegen Verpfändungsbescheinigungen zu fordern. Diese Transaktionen geben den Danziger Banken seit etwa einem halben Jahre ziemlich viel Beschäftigung. Erfreulicherweise kann die fortwährende Zunahme der Spareinlagen in den Danziger Banken festgestellt werden.

Wenn trotz der Belebung infolge des Exportgeschäftes die Rentabilität der Danziger Banken unter Zweifel gestellt werden muß, so ist dies in erster Linie auf die großen Unkosten zurückzuführen, die in Danzig, ebenso wie im Reich, etwa 70 bis 80 Prozent des Bruttogewinnes betragen. Die Unterernährung während des Krieges und einiger Nachkriegszeit, wie auch die sonstigen Misereen dieser Zeit haben die Leistungsfähigkeit der Bankbeamten erheblich verringert. Der Versuch, die Büroleistungen der Banken durch Einführung der Buchungsmechanik zu erhöhen, bewährt sich deswegen nicht, weil die Mechanisierung der Arbeit, den Geist des Beamten nur abkumpft. Auch die Steuerlasten sind viel zu groß.

Der Diskontsatz bei den Danziger Privatbanken beträgt 3 Prozent jährlich mehr als der Satz der Bank von Danzig, d. h. zusammen 8 1/2 Prozent jährlich als Maximum, wovon noch für solidere Kreditabwicklungen gemacht werden.

Besserung der Lage der Wielitzer Textilindustrie

Im Zusammenhang mit der allgemeinen Konjunkturbesserung ist auch in der Wielitzer Textilindustrie ein Umschwung zu beobachten. Die Wintermonate hat infolgedessen die Lage dieses Industriezweiges bessergestellt, als die vorjährigen Vorläufe zum größten Teil abgehoben werden konnten. Das Ausfuhrgeschäft hat sich jedoch nur wenig belebt. Unter dem Einfluß der starken russischen Konkurrenz war die Wielitzer Textilindustrie gezwungen, sich zwecks Erteilung langfristiger Exportkredite auf einer neuen Grundlage zu organisieren.

Seit einiger Zeit sind bereits die Vorarbeiten für die nächste Sommermonate im Gange. Eine ganze Reihe Aufträge aus Dänemark, Schweden, Holland, Österreich und Ungarn sind bereits eingelaufen. Selbst die Tschechoslowakei tritt in letzter Zeit als Einkäufer auf. Aus dem relativ günstigen Auftrags-eingang wird geschlossen, daß sich die Sommermonate befriedigend anlassen wird.

Produziert werden besonders Kamungran und Herrenstoffe, zumal Dobz immer noch der Hauptlieferant für Damenstoffe ist. Der Beschäftigungsstand ist befriedigend. Der größte Teil der Werke arbeitet bis 60 Prozent der Leistungsfähigkeit vor dem Kriege. Einen ansehnlichen Teil des Rohstoffbedarfes deckt der Inlandsmarkt (Gzenstochau, Lobs, Lublin) selbst. In letzter Zeit sind Bestrebungen im Gange, ein Syndikat der Wielitzer Textilindustriellen zu schaffen mit dem Hauptzweck, den Export nach Südamerika zu organisieren.

Neuer Fabrik in Kasan.

In der Industriekategorie Spinnerei-Wollenspinerei nähert sich der Bau einer neuen Spinnerei ihrem Ende. Die Spinnerei soll mit 127 000 Spindeln ausgerüstet werden. Der größte Teil der Ausrüstung ist aus dem Ausland bezogen worden. Die Inbetriebsetzung der Spinnerei soll Anfang 1927 erfolgen. Der Kapitalgeber des Baugeschäftes „Kasner“ hat in diesem Jahr zwei neue Gasolinfabriken in Kamand und Wibi-Eibat, sowie eine Benzinaraffinerie in Surachan erbaut. Die neuen Gasolinfabriken haben ihren Betrieb bereits aufgenommen. Sie werden jährlich 5 bzw. 10 Mill. Kubikfuß Gas verarbeiten. — Der Bau der neuen großen Pappfabrik in Wladawa (Goub. Nischni-Novgorod) soll gute Fortschritte machen. Die Ausrüstung ist bei Linde-Hojmann (Saichhammer) bestellt worden und soll im Mai nächsten Jahres geliefert werden. Die Gesamtkosten der Ausrüstung sind auf 2 Mill. Rubel veranschlagt worden. Die jährliche Produktionsfähigkeit der Fabrik wird voraussichtlich 15 500 Tonnen Pappe betragen.

Rumänische Aufträge für die Lodzer Textilindustrie. Nach längeren Verhandlungen zwischen der Direktion der Lodzer Firma Scheibler & Grohmann und Vertretern einer Reihe bedeutender rumänischer Textilgroßhändler in Galatz wurde dieser Tage ein Vertrag über größere Lieferungen Lodzer Manufakturwaren für den rumänischen Markt abgeschlossen. Ein Teil der Bestellungen im Werte von 0,5 Mill. Floty wurde bereits in 8 Waagonladungen verladen.

Gruppierung in der amerikanischen Schifffahrt. Der Präsident der International Mercantile Marine Co. Franklin, befragte bei seiner Abfahrt nach London, daß er Verhandlungen über den Verkauf der White Star Line mit einem englischen Schiffahrtssyndikat führen werde, dem u. a. die Cunard Line, Royal Mail und Ellerman angehöre. Die International Mercantile Marine Co. habe die Absicht, die White Star Line abzugeben, um erfolgreich auf United States Lines Offerten abgeben zu können. Eine Offerte sei bereits gemacht, und zwar durch die der International Mercantile Marine Co. gehörende Transport Line, die eine rein amerikanische Gesellschaft sei. Wie erinnerlich hat das Shipping Board die Schiffe der United States Line und der American Merchant Line und die Dampfer „America“, „Mount Vernon“ und „Agamemnon“ er-

neuert zum Verkauf gestellt. Der Wert der beiden Linien wird auf 27 Mill. Dollar geschätzt. Die staatliche Boord-Flotte beträgt mehr als 250 000 Tonnen, unter ihr befinden sich Schiffe wie „Leviathan“ und „George Washington“. Die Abstoßung der White Star Line durch die International Mercantile Marine Co., die dem Morgan-Trust angehört, bedeutet eine Rückkehr der Schifffahrt Amerikas auf eine rein nationale Grundlage.

Schwierigkeiten in den deutsch-polnischen Wirtschafts-verhandlungen.

Die in Berlin stattfindenden deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen gestalteten sich in den letzten Tagen außerordentlich schwierig und gehen nur mühsam vorwärts. Ein Abbruch der Verhandlungen ist jedoch, im Gegensatz zu einer Meldung der Raitowitzer „Polonia“, noch nicht erfolgt.

Abnahme der Konkurse in Danzig.

Jetzt beginnt auch in Danzig die Zahl der Anmeldungen von Konkursen beträchtlich abzunehmen. Diese Tendenz macht sich besonders im dritten Vierteljahr 1926 bemerkbar. Im Amtsgerichtsbezirk Danzig wurden im Laufe des Juli 7 Anträge auf Eröffnung des Konkursverfahrens gestellt, im August 6 und im September nur noch 5. Im Januar desselben Jahres waren dem Gericht noch 7 Anträge auf Konkursöffnung, im Januar 7, im März sogar 18, im April 10, im Mai 5 und im Juni 2 zugegangen. Die plötzliche Abnahme der Konkursfälle seit dem Mai erklärt sich daraus, daß in dieser Zeit das Gesetz zur Abwendung des Konkurses in Kraft trat. Im ganzen wurden in den ersten 9 Monaten des Jahres 1926 also 68 Konkursfälle eröffnet, das bedeutet jedoch noch eine Steigerung gegenüber den Zahlen der Vorkriegszeit. Während der Monatsdurchschnitt im Jahre 1926 noch 7,5 betrug, stand dem im Frieden ein Durchschnitt von 6 Eröffnungsanträgen gegenüber.

Auch die Zahl der Wechselklagen nimmt ab.

Abgenommen haben im dritten Vierteljahr des Jahres 1926 auch die Zahl der Wechselklagen. Während im ersten Vierteljahr noch 940 Wechselklagen im Gesamtwert von 1,5 Millionen Gulden zu verzeichnen waren, gingen in den folgenden drei Monaten die Wechselklagen auf 621 im Gesamtwert von 1 037 000 Gulden zurück und im 3. Vierteljahr auf 450 im Gesamtwert von 774 000 Gulden. Die Wechselklagen verteilen sich auf die einzelnen Monate wie folgt: Juli 157 im Gesamtwert von 330 000 Gulden, August 184 im Gesamtwert von 232 000 Gulden, September 120 im Gesamtwert von 212 000 Gulden.

Die polnische Kohlenförderung und -ausfuhr im Oktober

Im Verlauf des Oktober wurden in ostoberschlesischen Gruben insgesamt 2,48 Millionen Tonnen Kohle gefördert. Davon sind 0,98 Millionen Tonnen ins Ausland exportiert worden, d. h. etwa 0,5 Millionen Tonnen weniger als im Vormonat (1,49 Millionen Tonnen); dagegen wurden dem Inlandsmarkt 0,98 Millionen Tonnen mehr zugeführt als im September (0,87 Millionen Tonnen). Die Zahl der beschäftigten Grubenarbeiter erhöhte sich um weitere 4000. Diese Ercheinung ist darauf zurückzuführen, daß die Gruben in Erwartung besserer Waggongestellung die Kohlenförderung forcierten. Da aber das Umgekehrte eingetreten ist, so haben sich die Kohlenbestände auf 0,88 Millionen Tonnen erhöht. Allgemein wird befürchtet, daß sich die Exportsituation im November nicht bessern wird.

Deutsche Braunkohle in England.

In den letzten 4-5 Wochen sind seitens der deutschen Braunkohlensyndikate schätzungsweise 80 000 T. Braunkohlensyndikats mit der Bestimmung nach England an Hamburger und sonstige norddeutsche Exporteure abgegeben worden, was um so auffällender ist, als England sich bislang immer ziemlich ablehnend gegen Feuerung dieser Art verhalten hatte. Die Syndikate haben jedoch beschlossen, mit Rücksicht auf die Versorgung des heimischen Marktes die Ausfuhr nach England etwas zu stoppen. Ursprünglich wurde in bekannter Verrechnungsweise die Tonne Britisch für die umfrittenen Gebiete mit rund 9 Mark fakturiert, später jedoch mit 14 Mark.

Danziger Schlacht- und Viehmarkt

Amlicher Bericht vom 9. November.

(Preise für 50 Kilogr. Lebendgewicht in Gulden.)

Ochsen: Fleischige jüngere und ältere 90-95. Bullen: Ausgemästete höchsten Schlachtwertes 88-90, fleischige jüngere und ältere 90-95, mäßig genährte 24-28. Kühe und Kühe: Fleischige Kühe 82-85, mäßig genährte 20-23, gering genährte Kühe 12-18, Jungkühe einzeln. Ferkel 20-30. Kälber: Feinste Kalfälber 70-75, gute Mastkälber 60-65, gute Saugkälber 35-40, geringe Saugkälber 25-30. Schafe: Mastlamm und jüngere Mastlamm 88-95, fleischige Schafe und Hammel 35-38, mäßig genährte Schafe und Hammel 18-22. Schweine: Fetttschweine über 150 Kilogr. Lebendgewicht 71-73, vollfleischige über 100 Kilogr. Lebendgewicht 67-70, fleischige von 75-100 Kilogramm Lebendgewicht 61-64. — Antrieb vom 2. bis 8. November: 16 Ochsen, 74 Bullen, 182 Kühe, zusammen 222 Rinder, 65 Kälber, 382 Schafe, 1455 Schweine. — Markterlauf: Rinder ruhig, fettes Ware gesucht, Kälber geräumt, Schafe ruhig, Schweine ruhig, geräumt.

Der polnische Kohlenexport über Danzig nach Petersburg betrug in der Zeit vom 20. August bis 20. Oktober 102 000 Tonnen. In der gleichen Zeit kamen nach Danzig aus der Sowjetunion 3100 Tonnen Getreide und Mehl.

Neue Schutzölle in Polen verlangt die Lodzer Industrie in einer Denkschrift an die Regierung, um ihre Textilwaren konkurrenzfähig zu erhalten.

Für 25 Millionen Lognak beschlagnahm. In einem Renoverter Warenhaus wurden dieser Tage von den Behörden eine halbe Million Gallonen Lognak im Werte von sechs Millionen Dollars beschlagnahm. Es ist das die größte Alkoholmenge, die seit Einführung des Alkoholbotes in den Vereinigten Staaten auf einmal beschlagnahm wurde.

Die Weltmarktpreise des Stahlmaterials. Der aus Vertretern der Hochabgabegemeinschaft und der deutschen Eisenverbraucher bestehende Ausschuss hat auf Grund der Notierungen in den letzten Wochen für den November folgende Weltmarktpreise ermittelt: Rohblöcke 95 Reichsmark, Vorblöcke 100 Reichsmark, Anwipfel 105 Reichsmark, Platten 110 Reichsmark, Formeisen 116 Reichsmark, Zabeisen 118,50 Reichsmark, Bandbleche 123 Reichsmark, Walzdraht 120 Reichsmark, Grobbleche 127,50 Reichsmark, Metallbleche 137,50 Reichsmark, Feinbleche 1 Millimeter und darüber 140 Reichsmark, Feinbleche unter 1 Millimeter 135 Reichsmark.

Internationale Schiffsvergesellschaftung. Die Einnahmen in der Zeit vom 1. Januar bis 30. September betragen 180 979 845 Fr. gegen 129 669 292 Fr. für die gleiche Periode des vorhergehenden Jahres. Die Steigerung von einem Jahr zum andern, Ende Juli war sie 32 Prozent, beträgt auf Grund vorliegender Zahlen Ende September etwa 40 Prozent.

Sport-Turner-Spiel

Die deutschen Höchstleistungen.

Entscheidungen der deutschen Sportbehörde.

Die Deutsche Sportbehörde hat jetzt die Rekorde des letzten Jahres festgestellt. Unter den Rekorde interessiert die 100-Meter-Hochleistung besonders. Königs Lauf war damals mit 10,8 Sekunden als Weltrekord ausgerufen worden, doch wußten Fachkreise, daß man an Anerkennung nicht dachte, weil die Zeit näher zu 10,4 gelegen und außerdem harter Wind herrschend war. Zehntelsekunden werden nun, das wurde bei der D. S. B.-Tagung beschlossen, bis zu 200-Meterrekorden nicht mehr berücksichtigt und so konnte man Königs Rekord mit 10,4 Sekunden anerkennen. Offenbar wurden die Windverhältnisse als entsprechend befunden.

Die Rekordliste 1926 sieht nun folgendermaßen aus:

100-Meter-Lauf: Königs 10,4. — 500-Meter-Lauf: Dr. Felker 2:20,8. — 1500-Meter-Lauf: Dr. Felker 8:51. — 2000-Meter-Lauf: Walpert 5:34. — 5000-Meter-Lauf: Diedmann 15:10,8. — 400-Meter-Hürden: Dr. Felker 54,9. — 4x100-Meter-Staffel: Phönix (Karlsruhe) 41,9. — 10x100-Meter-Staffel: Phönix (Karlsruhe) 1:47,4. — 4x400-Meter-Staffel: Deutscher Sportclub Berlin 3:22,8. — Weitsprung: Dobermann 7:36. — Kugelstoßen, bestarmig: Schröder (Dortmund) 14:82. — Kugelstoßen, beidarmig: Brechenmacher 25:54,5. — Marathonlauf: Reichmann 2:41:00,9. — Frauen: 100-Meter-Lauf: Frä. Wittmann 12,4. — 1000-Meter-Lauf: Frä. Linauer 3:15. — 4x100-Meter-Staffel: Berliner Sportclub 50,8. — 10x100-Meter-Staffel: Sportverein Elmshüttel 2:18. — Hochsprung: Frä. v. Bredow 1:49,5. — Diskuswerfen: Frä. Neuter 38:34. — Speerwerfen: Frä. Schumann 35:49,5.

Progon-Lemberg wieder polnischer Fußballmeister.

Vor etwa 4000 Zuschauern fanden sich in Polen der Titelverteidiger Progon-Lemberg und der Posener Meister Warta-Posen gegenüber. Die Lemberger besaßen sich im ausgezeichneten Verfassung. Während die Posener im ersten Spiel in Lemberg ein unentschiedenes 2:2-Ergebnis erzielen konnten, mußten sie diesmal den Lembergern mit 7:1 den Sieg überlassen. Bei Halbzeit führten die Lemberger bereits mit 2:1. Nach der Pause beherrschte Lemberg völlig das Feld. Durch diesen Erfolg stehen die Lemberger ungeschlagen an der Spitze der polnischen Meisterschaftsspiele und haben jetzt zum vierten Male den Titel eines polnischen Fußballmeisters in ihren Besitz gebracht.

Gegen 2000 Zuschauer hatten sich zu dem Fußballkampf zwischen dem polnischen Pokalmeister Wisla-Krakau und dem 1. F. C. Rattowicz eingeladen. Das Spiel nahm einen recht interessanten Verlauf und sah am Schluß die Rattowitzer als überlegene 6:3-Sieger.

Im Berliner Sechstagerrennen vermochten in der Nacht zum Mittwoch Marschal-Junge durch einen Rundengewinn auf kurze Zeit in die Spitzengruppe aufzurücken. Das französische Paar Bamber-Lacquehay holte sich aber sehr rasch eine Vorsprungsrunde. Die übrigen Paare liegen 2-7 Runden zurück.

Das Ergebnis des Züricher Marathonlaufes. Den international ausgeschrieben Züricher Marathonlauf über 42,780 Kilometer gewann der Engländer Ferris in 2:46:18. An dieser Veranstaltung waren 80 Läufer beteiligt. Ergebnisse: 1. Ferris-England 2:46:18, 2. Marini-Belgien 2:51:39, 3. Ralotini-Italien 2:53:36, 4. Natali-Italien 2:54:37, 5. Lacolle-Frankreich 2:56.

Handball-Spieltage Hamburg-Bremen. Die Auswahlmannschaft der Hamburger Turner, die am Bußtag gegen die Städte Berlin im Handballspiel antreten wird, spielte gestern in Hamburg gegen die Repräsentativen Bremens unentschieden 6:6 (3:3).

Disqualifizierte Fußballspieler. Die bekannten südbadischen (bürgerlichen) Fußballspieler Kleinlein und Kalb wurden wegen unfairen Spiels mit Disqualifikation bis zum 2. Januar bestraft.

Handball-Spieltage Dresden-Leipzig. In Dresden fanden sich am Sonntag die Herren- und Damenmannschaften der Städte Dresden und Leipzig in einem Landballspiel gegenüber. Das Spiel der Herrenmannschaft endete unentschieden 4:4, während sich die Dresdener Damen den Leipzigerinnen überlegen zeigten und mit 4:1 einen sicheren Sieg erringen konnten.

Eine eigene Ski-Sprungschanze hat sich der Arbeiter-Sportverein Stüberbach i. Thür. erworben. Nach Auslösung des bürgerlichen Winterportvereins erstanden die Arbeitersportler die erst vor zwei Jahren errichtete Schanze.

Arbeiter-Samariter-Bund Danzig. Mittwoch, den 10. November, abends 7 Uhr, im Reifehaus F: Kurzabend. Pünktliches Erscheinen aller Genossen und Kurdeustnehmer bringend erwünscht. Der Bundesvorstand.

Soz. Arbeiterjugend Danzig. Heute Mittwoch, den 10. b. M., abends 7 Uhr, im Heim: Revolutionsfeier. Gäste anderer Ortsgruppen sind willkommen. Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand. — 6 Uhr: Vorstandssitzung.

Arbeiterpartei für Geistes- und Körperkultur. Sonnabend, den 13. November, abends 7:30 Uhr, Sitzung im Stockturn. (Naturfreunde.)

Sozialistische Arbeiterjugend Langfuhr. Mittwoch, den 10.: Arbeitsabend im Heim.

Soz. Arbeiterjugendbund. Donnerstag, den 11. November, abends 6 1/2 Uhr: Mädchenabend im Danziger Heim. Vortrag des Gen. Schreier: Frauenleben im Wandel der Zeiten.

Danziger Sparkassen-Actien-Verein
Milchkannengasse 33/34 Gegründet 1821
Bestmögliche Verzinsung von Gulden,
Reichsmark, Dollar, Pfund 2453

Amliche Börsen-Notierungen.

Danzig, 9. 11. 26

1 Reichsmark 1,22 Danziger Gulden
1 Floty 0,57 Danziger Gulden
1 Dollar 5,15 Danziger Gulden
1 Scheck London 25,01 Danziger Gulden

Danziger Produktenbörse vom 8. November 1926. (Amlich.)
Weizen (127 Pfund) 14,50 G., Weizen (125 Pfund) 13,75 bis 14,00 G., Weizen (120 Pfund) 12,50-12,75 G., Roggen, neu 11,35-11,75 G., Futtergerste 10,50-11,00 G., Braugerste 11,25 bis 11,70 G., Hafer 8,75-9,50 G., kleine Erbsen 16,00-19,00 G., Viktoriaerbsen 23,00-34,00 G., grüne Erbsen 20,00-25,00 G., Roggenkleie 7,50 G., Weizenkleie, grobe 8,00 G. (Großhandelspreise per 50 Kilogr. waggowfrei Danzig.)

RADIO-STIMME

Die Bedeutung des Radio.

Auf dem Wege zum Hörspiel.

An dem Radio haben wir wieder ein Beispiel, mit welcher rasender Schnelligkeit sich eine technische Erfindung in heutiger Zeit durchsetzt und wie rasch sie Bedeutung in jedem Sinne erfährt. Denn wie bis vor kurzem das Telephon oder der Telegraph, so ist heute das Radio bereits nicht etwa nur ein Unterhaltungsmittel, sondern ein Nachrichtenmittel ersten Ranges geworden, dessen Wichtigkeit, weder der Kaufmann noch der Politiker unterschätzen kann.

Wir haben bei dem Generalstreik in England gesehen, von welcher Bedeutung der Rundfunk in dem Augenblick werden kann, in dem die allgemeinen Nachrichtenmittel, die Zeitungen durch einen Streik lahmgelegt werden. Wer dann den Rundfunk in Händen hat, den kann man beinahe als Herrn der Situation betrachten, eben weil er die Öffentlichkeit und die öffentliche Meinung in Händen hat.

Oder denken wir an den Krieg zurück! Die gewaltige Völkerverheerung durch die reaktionären Zeitungen aller Länder, die Gräuelnachrichten, mit denen die Zeitungen ihre Leser übersättigten, wären kaum möglich gewesen, wenn man den Rundfunk in dem Maße zur Verfügung gehabt hätte, wie das heute bereits möglich ist.

Der Rundfunk wird in kurzer Zeit ein mindestens ebenso wichtiges politisches Agitationsmittel sein, wie es die Zeitungen heute schon sind und wie es der Film immer mehr wird. Ja, er wird die Zeitungen wahrscheinlich bald übertrumpfen, weil er sich zu jeder Stunde an eine beliebige große Zahl von Hörern wenden kann, weil die Möglichkeit besteht, seine Nachrichten durch Lautsprecher der großen Allgemeinheit zugänglich zu machen.

Vom Rundfunk als Bildungs- und Erziehungsmittel der Allgemeinheit zu schreiben, ist billig, denn kein Mensch kann heute die hohe Bedeutung des Radios auf diesem Gebiete mehr ableugnen.

Wir haben am Kino erlebt, daß sich auf einer rein technischen Erfindung eine ganz neue Kunst- und Kulturwelt aufbauen kann. Der Film ringt sich immer mehr vom rein literarischen und Bühnenmäßigen los und versucht mit Erfolg seine eigene, nur ihm zugehörige Form zu finden. Versuche in dieser Richtung haben wir schon sehen können: den absoluten Film, das Farbenpiel und ähnliche Unternehmungen, die alle Wege zum Ziel bedeuten.

Nun, wir sind im Rundfunk ebenfalls auf dem besten Wege zu einer eignen Kunstform, dem Hörspiel. Die bisherigen Vorführungen von Schauspielen im Radio konnten den Hörer nicht voll befriedigen, weil es eben Schauspiele waren, die nicht auf das Wort allein, sondern auch auf die handelnde, und vor allem sichtbare Person gestellt waren.

Diese sichtbare Handlung mußte notgedrungen dem Hörer fehlen. Und so ist man zu der Erkenntnis gekommen, daß in den Rundfunk nicht das Schauspiel, sondern das Hörspiel gehört. Wie man sich das ungefähr vorzustellen hat, soll in folgendem kurz geschildert werden.

Das Hörspiel ist ganz und gar auf das Hören eingestellt. Es bedarf also als Ausdruckform des Wortes und des Geräusches. Ähnlich wie der Film vermöge seiner optischen Möglichkeiten in der Lage ist, die ganze Welt zu stellen, wie also der Film nicht an eine örtlich festgelegte Handlung gebunden ist, so ist der Rundfunk infolge seiner akustischen Möglichkeiten gleichfalls nicht an einen festen Rahmen der Handlung gebunden. Mit Hilfe von Geräuschkünsten ist er in der Lage, dem Ohr die akustischen Eindrücke der Welt vorzutauschen. Er kann also zum Beispiel das Getriebe einer Großstadt mit allem Lärm der Straßenbahnen, Sirenen der Autos, Rattern der Omnibusse, Klingeln der Radler, Schreien und und Johlen der Menschenmenge dem menschlichen Ohr so täuschend nachgeahmt vorführen, daß für den Hörer die Illusion der Großstadtstraße genau so entsteht, als wenn er im Kino diese Straße auf der Feinwand mit seinen Augen sieht und versteht, daß das gar kein wahres Leben, sondern nur ein Spiegelbild, eine optische Täuschung ist.

Wenn es dem Film vorbehalten ist, die Kunst der Bewegung bis zur Grenze ihrer Ausdrucksfähigkeit zu steigern, so ist es Aufgabe des Rundfunks, auf künstlerischem Gebiet, den Ausdruck alles Hörbaren bis zu seiner Vollendung zu führen. Man sage nicht, daß das alles nur Ertrag gegen die echte Kunst sei. Technik als Vermittlerin der Kunst ist nicht möglich. Das ist ein in heutiger Zeit unmöglicher Standpunkt. Wir sind in all und jedem unseres Daseins so untrennbar mit der Technik verknüpft, daß wir sie schon gar nicht mehr spüren, und darum leicht zu dem Resultat kommen, sie wäre nicht da. Und kann denn die alte Kunstform, kann denn das Theater ohne Technik bestehen? Auch hier schafft doch die Drehbühne, die Beleuchtung und all die anderen technischen Fortschritte neue Möglichkeiten. Oder sind die Instrumente, die uns die wunderbare Musik unserer großen Komponisten vermitteln, etwa ohne die Technik denkbar? Gewiß, wir haben es hier mit Anfängen zu tun, im Rundfunk mehr als im Film, aber es sind Anfänge, die immerhin auf neue Ausdrucksmöglichkeiten des künstlerischen Erlebens deuten.

Verstärkung des Rundfunksenders Stettin. Der Rundfunksender Stettin, der zur Zeit nur mit zwei 500-Watt-Röhren arbeitet, soll gegen einen 1,5-Kilowatt-Sender ausgetauscht werden. Die Verstärkung des Senders hängt jedoch von dem Ergebnis der Gleichwellenversuche ab.

Keine Wohnungsverunstaltung durch Radio.

Eine gut installierte Empfangsanlage soll das Zimmer nicht entstellen, sondern sich gut der gesamten Einrichtung einfügen. Durch geschickte Anordnung kann man erreichen, daß der technische Eindruck völlig zurücktritt, daß Sprache und Musik aus irgendeiner Ecke des Zimmers herauströmen, ohne daß mehr zu sehen ist, als irgendein unscheinbares Kästchen und ein paar Spiralen dünnen Drahtes. Die richtige Installation beginnt mit der Herstellung der Zimmerantenne. Es ist ganz selbstverständlich, daß man bei weicher Zimmerdecke und grüner Tapete weikumponierten Draht und grüne Isolatoren verwendet, da hierdurch die ganze Antennenanlage beinahe unsichtbar wird. Zweitens soll man die Drähte nicht kreuz und quer oder im engen Bückel durch die Stube spannen, denn es ist nicht nur häßlich, sondern auch elektrisch ungewöhnlich. Im besten Fall man die Antenne folgendermaßen: In das Zimmer ein Rechteck mit zwei langen und zwei kurzen Wänden, so hängt man in einer Ecke an, führt den Draht an der langen Wand entlang, wieder zurück durch die Länge des Zimmers, 30 Zentimeter an der zweiten kurzen Wand, wieder in der Länge zurück und so fort. Das sieht sauber aus oder, besser gesagt: man sieht es überhaupt nicht und — es ist elektrisch einwandfrei.

Wie häßlich ist es, wenn ein Drahtgestrüpp als Antennen- und Erdableitung in den Apparat herabläuft! In lauer Drähte kann man nur verwenden, indem man sie um einen Bleistift in Spirale wickelt. Das erfordert nur eine sehr geringe Mühe, die aber erstaunliche Ordnung schafft.

Besondere Beachtung verdient auch das Kapitel „Kopfhörer-Verstellung“. Zweifellos gibt es da recht hübsche, dekorative Ideen. Da werden Nischenbecher, kleine Statuen usw. verwendet, die aber alle den gleichen Fehler haben. Wenn viele Personen um den Tisch herum sitzen, dann liegen die Schlangen der Kopfhörerschläuche auf der Tischplatte und verhindern, daß irgend etwas anderes auf den Tisch gestellt wird, wenn man nicht Gefahr laufen will, es durch eine kleine Bewegung der Hörerschürhe herunterzureißen. Wer nun eine ständige „Radiococke“ eingerichtet hat, kann diesen Uebelstand sehr leicht auf folgende Art beheben: Man besorgt sich beim nächsten Installateur so viel Steckbüchsen, wie man Hörer anschließen will, und noch eine dazu, d. h. will man 5 Hörer anschließen, so kauft man 6 Büchsen. Diese 6 Steckbüchsen werden in zweckmäßigem Abstand unter der Tischplatte befestigt und mit Schalldraht verbunden. Die Anleitung vom Apparat wird in die sechste Buchse gesteckt, die 5 Hörer in Buchse 1 bis 5. Man erhält auf diese Weise 5 in Serien geschaltete Hörer und hat die Tischplatte für alle anderen Zwecke vollkommen frei.

**ACHTEN SIE
AUF DIE
VERPACKUNG**



**BEIM EINKAUF UNSERER
BEWÄHRTEN
KOPFHÖRER
SACHSENWERK-NIEDERSEDLITZ**

GENERALVERTRETUNG FÜR DEN FREISTAAT DANZIG
ing. OTTO LOEBER, DANZIG, POEGENPFUHL 22/23
TELEPHON 1630

NORA

Spezial-Verkaufsstelle

**Detektor- und Röhren-Apparate
Ein- und Zweiröhren-Verstärker
Doppelkopfhörer, Kondensatoren,
Transformatoren, sämtliche Einzelteile**
zu Originalpreisen.

Radio-Schaak, Goldschmiedegasse 8

RADIO RECORD anerkannt erstklassige Fabrikate in Detektor-Apparaten, Zubehörsachen u. Röhren-Empfängern. Komplette Anlagen sachgemäß unter billigster Berechnung. Unverbindliche Radio-Vorführung. Nur Vorstädtischer Graben 51. — Telephon 6465.

Danziger Erzeugnisse



Man verlange in den einschlägigen Geschäften:
Tefag-Detector-Empfänger — ein solides Stück
„Den kleinen Tefag“ und „Cornet“
die billigen Lautsprecher
Kopfhörer und sonstiges Zubehör

Telephon 6559, 6280 **„Daschraufa“** Mattenbuden 30-31
Telephon-u. Schraubenfabrik A.G.

Achtung! Rundfunk!

ORDERN SIE ANGEBOT

**in Apparaten, Zu-
behör, Einzelteilen**

Neuanlagen, Hoch- u. Zimmerantennen, Reparaturen, Umänderungen, Meß- u. Prüfeinrichtung, Fachberatung frei

W. C. SCHWARTZ

Breitgasse Nr. 29 DANZIG Breitgasse Nr. 29

Fernempfang und Rückkoppler.

Als vor einiger Zeit die Sendegesellschaften ihre Programme täglich bis gegen Mitternacht ausdehnten, erhob sich aus den Kreisen der Amateure ein großes Geschrei: Der Fernempfang werde nunmehr zur üblichen Normalität, da die Dröhler nicht aus den Geräten herauszubekommen seien! Kein Mensch hätte mehr Interesse daran, die leeren Anschaffungs- und Betriebskosten für Röhrengeräte zu tragen! Das Amateurwesen erlitt dadurch größten Schaden, es würde ein Rückschlag auf die Funkindustrie zu befürchten sein, kurzum, der gesamte Rundfunk sei in Gefahr. Erfreulicherweise haben die Dinge aber einen anderen Verlauf genommen. Die Amateure wurden ebenso wie die Funkindustrie zu höheren technischen Leistungen veranlaßt und erfüllten die Aufgabe, selektive Geräte herzustellen, die den Dröhler ohne weiteres verstummen lassen konnten. Auf diese Weise ist der Fernempfang und die Freude daran keineswegs verloren, sondern im Gegenteil durch die erhöhten technischen Anforderungen und ihre Überwindung eher gesteigert worden.

Die bewegten Mägen der technisch weniger erfolgreichen Amateure haben einzelne Sendegesellschaften veranlaßt, ihr Programm an bestimmten Tagen der Woche abzukürzen und ganz offiziell den Sender für Fernempfang stillzulegen. Alle Welt freute sich unendlich auf diese dröhlerfreien Abende und setzte sich bei frisch geladenen Batterien und neu gefüllten Röhren mit scharf gespitzten Ohren vor das Gerät. Da geschah etwas Wunderbares: Statt der fliegenden Wellen von fernem Gestaden setzte ein deutliches Pfeiftoner ein, so daß die Funkfreunde nach kurzer Zeit die Kopfhörer in die Hand warfen und den Lautsprecher abstellten, weil unter diesen Umständen von einem Empfang anderer Stationen gar keine Rede sein konnte. Es zeigte sich, daß die große Masse der Rundfunkhörer keine Ahnung von Funkdisziplin hat und technisch so unerfahren war, daß sich der sendefreie Abend in das gewohnte Gegenteil von dem verwandelte, was er eigentlich sein sollte. Die erfahrenen Amateure hielten bald fest, daß guter Fernempfang überhaupt nur an Tagen möglich sei, an denen der Dröhler so lange wie möglich in Tätigkeit sei, weil auf diese Weise die technisch nicht genügend durchgeleiteten Netze mit ihren unzulänglichen Geräten von vornherein gar nicht in die Verbindung kämen, auf Wellenlang auszugehen und durch zu feste Rückkopplung sich und allen anderen Hörern jeden Empfang unmöglich zu machen.

Aber auch bei einfachen Geräten besteht wirklich keine Notwendigkeit, den Apparat beim Suchen ferner Stationen dauernd schwingen zu lassen. Es ist eine Kleinigkeit, mit Hilfe eines Mattes Millimeterpapier die Kondensatoren zu eiden und sich eine Anzahl von leicht zu empfangenden Stationen ein für allemal zu merken. Wenn nun bei ganz loser Rückkopplung allmählich und vorzüglich die Rückkopplung immer fester gemacht wird, so daß man am verstärkten Rauschen des Apparates den fernen Sender leise hört, braucht man nicht unter Seilen und Pfeifen wahllos im Weiser herumzusuchen und abzuwarten, ob man nun zufällig irgend einen Sender einigermaßen sauber empfangen kann. Ein oder zwei Abende gewissenhafter Arbeit sichern für alle Zeiten einen brauchbaren Fernempfang und bewahren sämtliche übrigen Rundfunkteilnehmer vor den Schrecken einer unsachgemäßen Rückkopplung.

Heinz Engel.

Die Zahl der Rundfunkteilnehmer in Deutschland ist im September um 11 675 zurückgegangen. Nach dem Stande vom 1. Oktober betrug die offizielle Gesamtzahl aller deutschen Rundfunkhörer 1 246 524. Man wird wohl nicht die letzte Ursache dieses Rückganges in der einseitigen Gestaltung der Sendeprogramme erblicken dürfen, um so mehr, als man doch eigentlich eine ständige Zunahme der Hörerzahl erwarten mußte.

Neue französische Rundfunksender. Die französische Post- und Telegraphenverwaltung will einen Rundfunksender in Reims errichten, der die Darbietungen der Post- und Tele-

graphenschule übertragen wird. Die Wellenlänge dieses Senders steht allerdings noch nicht fest. Er wird jedoch, wie die übrigen Zwischenstationen in Bordeaux, Grenoble, Dijon, Marseille und Toulouse eine Leistung von 500 bis 700 Watt erhalten. Neue Zwischenstationen sollen ferner in Bourges, Lille und Rennes errichtet werden, deren Wellenlängen von 500, 250 und 254,2 Metern bereits in dem neuen Rundfunkwellen-Verteilungsplan vorgezeichnet sind.

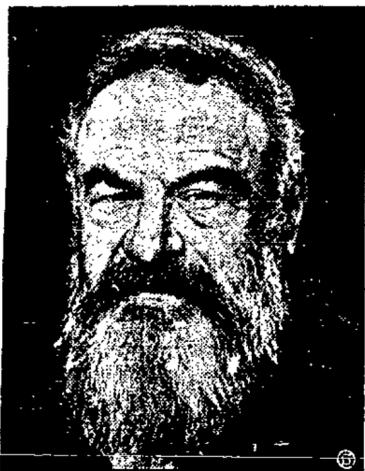
Der fliegende Sender.

Rundfunkdarbietungen vom Flugzeug aus.

Ein interessanter Versuch wurde am Sonntag gemeinsam von der „Telefunken“, der Luft-Ganja und dem „Berliner Tageblatt“ unternommen. Es wurde ein Flugzeug ausgerüstet, das von Berlin aus einen Flug über Hannover-Münster nach Frankfurt a. M. unternahm und hoch aus den Lüften laufend Rundfunksendungen gab, die von den verschiedenen Stationen aufgenommen und an alle Rundfunkempfänger weitergegeben wurden. Es war dies ein sehr wertvolles Experiment, da zum ersten Mal festgestellt wurde, ob und wie Flugzeuge sich durch das Radio mit der Erde verständigen können.

Der Versuch kann als völlig geglückt angesehen werden. Bereits die aus dem Flugzeug nach seinem Aufstieg an die Berliner Station gerichteten Abschiedsgrüße wurden dort einwandfrei und deutlich aufgenommen. Als dann der Schauspieler Alfred Veierle aus dem Roman „Der lebende Turm“ ein Kapitel vor dem Sender des Flugzeuges las, wurde diese Darbietung sowohl in Berlin als auch bereits in Hannover aufgenommen, während das Flugzeug noch über der Altmark schwebte. Auch ein Schallplattenkonzert wurde von den Stationen aufgenommen und von den aufnehmenden Rundfunkhörern gut empfangen. Auch die weiteren Stationen in Münster und Frankfurt a. M. trafen nach Fortsetzung des Fluges in den Hörkreis.

Abwechslung nahm das Flugzeug auch die Darbietungen dieser Stationen auf und stand mit ihnen in ständigem Nachrichten-austausch, wobei besonders die Übermittlung des



Tristan Bernard in Berlin.

Der weltbekannte französische Schriftsteller, Dichter und Philosoph, Tristan Bernard, weist seit einiger Zeit in Berlin. Er hielt bereits auf der Reinhardt-Fest eine bedeutende Rede über das deutsche Theater und wird vor geladenen Gästen in dem Theater „Die Komödie“ ebenfalls einen Vortrag über das Theater halten. Unser Bild zeigt das Porträt Tristan Bernards.

Wetterdienstes für Flugzeugverkehr als sehr wertvoll festgestellt wurde. Mit diesem Versuch ist der praktischen Verwendung des Rundfunks eine neue sehr wertvolle Möglichkeit erschlossen.

Schritte der Radiotechnik.

Das „Bild“ im Rundfunk.

Die Neuerungen, die uns das jüngste Kind der Technik in nächster Zeit bringen wird, erwecken die Hoffnung, daß aus ihnen auch Anregungen für die kulturellen Leistungen des Rundfunks hervorgehen werden. Da ist zuerst als greifbares Projekt der Bildfunk zu nennen, der in Amerika bereits in Anwendung ist, um auf drahtlosem Wege der Presse Photos zu übermitteln. Diese Bildübertragung ergibt für den Rundfunk ungeheure Auswertungsmöglichkeiten. In Bayern wird der Rundfunkteilnehmer bereits die Wetterkarte drahtlos gesandt. Inzwischen sind die deutschen Versuche, deren Ziel hauptsächlich darauf gerichtet ist, die Intervalle der einzelnen Übertragungsphasen so zu verkürzen, daß die Übermittlung als geschlossenes Ganzes erscheint, gut vorwärtsgeschritten und besonders bei dem System Telefunken-Markus erfolgreich.

Die Besucher der letzten Herbstausstellung der Radio-Industrie hatten Gelegenheit, verschiedene Bildsender zu sehen. Von der Sendung von stehenden Bildern (Diapositiven) führt der Weg zur Übertragung von beweglichen Bildern (Filmen). Erwogen wird in diesem Zusammenhang, hauptsächlich zur Verkürzung der Übertragungsphasen, die Anwendung der — zudem unter billigeren Kraftquellen möglich — Kurzwellen-Telephonie. Während noch vor einigen Monaten für die Übertragung eines Bildes von 18 mal 18 Zentimeter mehrere Minuten erforderlich waren, können jetzt nach dem Patent Telefunken-Markus, nach dem Verfahren des Franzosen Belin und den Erfolgen des schottischen Ingenieurs Baird in einer Sekunde bereits zehn Bilder gesandt werden.

Aus der Vereinigung von Bildfunk und Hörfunk entsteht als in Kürze zu verwirklichendes Projekt die Übertragung einer täglichen „flusfrieren Zeitung“, die uns die neuesten Meldungen durch Hörfunk bekanntgibt und dazu die für die Filmkamera erreichbaren wichtigsten Begebenheiten durch Bildfunk auf der Mattheibe vorführt.

Lautsprecher auf der tschechoslowakischen Eisenbahn. Auf den Eisenbahnstationen in Prag wurden Lautsprecher eingerichtet, mittels deren das auf den Bahnsteigen wartende Publikum über Ankunft und Abfahrt von Zügen informiert wird.

Schulunterricht durch Radio. In Schweden ist versuchsweise ein Schulunterricht durch Radio eingeführt worden, und zwar wird englischer Sprachunterricht durch Lautsprecher gegeben, vor allen Dingen als Hörübung. In Dänemark arbeitet das Unterrichtsministerium zur Zeit einen Plan aus, nach dem Englisch und Deutsch gleichfalls als Hörübung durch Radio an die Schulen gegeben werden soll.

Esperanto-Unterricht im Rundfunk. Am 2. November wird die „Deutsche Welle“ mit einem Esperanto-Kursus in Form eines Zwiegesprächs beginnen. Der Unterricht findet an jedem Donnerstag von 4 bis 4 1/2 Uhr über den im ganzen Reich abgehörenden Sender Königsmutterhausen (Welle 1300) statt.

„Der neue Rundfunk“. Die unter diesem Titel erscheinende Rundfunkzeitschrift für das schaffende Volk bietet in jeder Ausgabe eine Reihe wertvoller Aufsätze. So seien aus der letzten Nummer nur genannt: Der Rundfunk als Kultur- und Wirtschaftsfaktor. — Rundfunk in Rußland. — Neuerungen im Rundfunk. — Schund im Radio. — Kulturbeiträge. Außer literarischen und satirischen Zeit-Glossen bietet das Blatt einen ausgedehnten technischen Teil. Jedem Radio-Amateur kann die Zeitschrift — die auch die Programme aller Stationen bringt — bestens empfohlen werden. Bestellungen durch die Buchhandlung der „Volkstimme“.

AUSTRO-DAIMLER
MOTORENBAU G. M. B. H., DANZIG
KOHLENMARKT 6 : TELEFON 6684



RADIO

APPARATE UND TEILE
DETEKTOR-ANLAGEN
AKKUMULATOREN-LADESTATION

„Ideal“
Fabrikat

Federleicht
und schön



„Ideal“
Fabrikat

Gewicht
nur 180 Gr.

„BLAU-PUNKT“

Das Wertzeichen der Vollkommenheit
DER BESTE HÖRER
für Detektor- und Röhrenfernempfang
Ladenpreis: G 19.50

HINWEIS: Ihre Radioanlage ist nur dann unübertrefflich und ihr Empfang erst dann einwandfrei, wenn Sie mit einem Ideal-BLAU-PUNKT-Röhre, 4000 Ohm, versehen. Ganz gleich, ob Sie den Detektorempfang oder das Abbören entfernter Sendestationen mittels Röhrenempfang wählen, Sie werden stets zufrieden sein. Hunderttausende benutzen heute in allen Ländern die Welt ausschließlich „BLAU-PUNKT“-Hörer, und wir möchten auch Sie als Anhänger gewinnen.

Fordern Sie bei Ihrem Radiohändler das neueste Modell des „Ideal-Blau-Punkt“-Hörers und überzeugen Sie sich selbst! Sie erhalten Ideal-„Blau-Punkt“-Fabrikate in allen gutgeleiteten Radiogeschäften des Freistaates.



Gr. Krämergasse 7
(neben dem Rathaus)

hat alles,
was zum Radio gebraucht wird
Rundfunklinik, Ladestation



Lehnert & Bastian
Altstädtischer Graben 7-8
Fernruf 74/8098

Radio Empfangsapparate
Kopfhörer
Lautsprecher

Elektrische Anlagen, Heiz- und Koch-
Apparate, Kanalisation, Wasserleitung



RADIO-DETEKTOR
A. GIECK
AM-GLOCKENTOR
HEILIGE-GEIST-GASSE 134

DETEKTORSTATIONEN
hörfertig von 21.00 Dg an inkl. Antenne, Detektor u. Hörer
in vielen Qualitätsausführungen
Max Boehm, Danzig
Röpergasse 13
Telephon 2258

Langfuhrer Radiofreunde kaufen ihre
Radio-Ersatzteile, kpl. Röhren- u. Detektor-Apparate
billigst bei **P. Klotz**, Langfuhr, Hauptstr. 64, Akkumulatoren-Ladestation

ARBEITER-RADIO-GEMEINSCHAFT
Sitz: St.-Elisabeth-Kirchengasse, U. T., Hoigegebäude, 1 Tr.
Auskunfts- und Anzeigenteilung in allen techn. Angelegenheiten
Mittwochs und Sonntags von 7 Uhr ab Bastelstunden

Vertrieb
Montagen
Reparaturen

Radio-Spezial-Haus

Pfefferstadt 52

Telephon 6302

Sachmännische
Beratung

Danziger Nachrichten

Große Zollhinterziehungen im Freihafen.

Eine Schmugglerbande vor Gericht.

Vor der Strafkammer wurde in erster Instanz über eine größere Zollhinterziehung verhandelt, die einen ganzen Sitzungstag in Anspruch nahm.

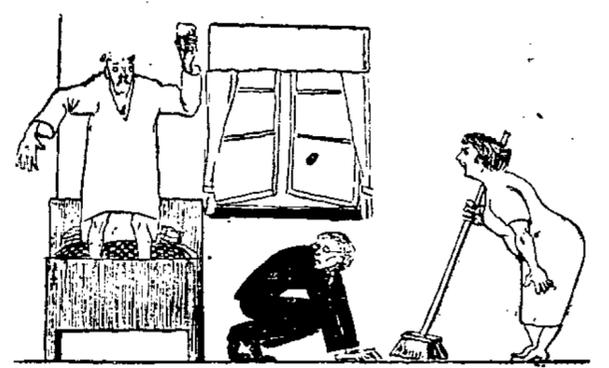
Die Strafkammer fand im Jahre 1924 begangen. Ernst M. war bei einer Danziger Firma Zollbeauftragter, wegen Zollvergehens ist er vorbestraft.

Im zweiten Falle wurde ein Waagon im Freihafen erbrochen, der mit Unkraut halb beladen war. Dann wurden 13 Ballen unverspaltener Stoff hineingeladen.

Das Gericht sprach die Frau frei, da ihr das Bewusstsein der Rechtswidrigkeit gefehlt habe. Auch der Zollbeamte wurde freigesprochen, da die Beweise für seine absichtliche Mitwirkung nicht ausreichten.

Wieder in Neufahrwasser eingetroffen sind die beiden Kapergäste Blank und Labehn, die bekanntlich vom Sturm abgetrieben und von einem finnischen Segler gerettet und nach Finnland gebracht wurden.

Aus dem Autobus geflohen.



Nidel (Neuert), Zeißig (Soehner), Zori (Ottenburg)

(und anders wohin) sieht. Steber Himmel, wo soll das noch hin?

Wenn der Vorgang sich zum dritten Male hebt, ist auf der Bühne Flüstern, und Kinderstimmen lobhingen von ferne dem Maier — wie sollte da nicht alles gut werden?

Rehlich wollte eine Komödie, ein kräftiges Volksstück schreiben, und es wurde ein besserer Schwank daraus.

Lehungen waren nur geringer Natur. Ein anderer Passagier leistete die erste Hilfe. Der Kraftwagenführer wurde wegen fahrlässiger Körperverletzung angeklagt.

Differenzen im Tischlergewerbe.

Seit einiger Zeit versucht der Arbeitgeberverband im Tischlergewerbe den Lohn abzubauen, kündigt dabei selbstverständlich auf den entschiedenen Widerstand der beteiligten Gewerkschaften.

Der Spigenlohn des Handwerkers beträgt von der nächsten Lohnperiode ab 1,24 G. pro Stunde; die Löhne der anderen Arbeiterkategorien werden entsprechend prozentual ermittelt.

Aus der Schulverwaltung.

Am 1. Oktober d. J. wurden drei städtische Bezirkschulen: Neufahrwasser, am Rähm und Biganckenberg mit je einem neuen Schulleiter besetzt.

Der dritte Vortragsabend in dem Kursus „Grundlinien der Weltgeschichte“ findet am morgigen Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr, wieder im Messehaus F. Wallgasse, statt.

Mit seinem Auto verunglückt ist auf der Chaussee Dirschau-Waldau der Möbelwarenhändler Schumacher aus Danzig.

Der Verein ehemaliger Schüler der Reichstädtischen Mittelschule hielt seinen Freitag seine Monatsversammlung ab.

hatte, zeigte den zupackenden Griff eines Dramatikers, die Gestaltungsgabe eines Dichters von überdurchschnittlicher Begabung.

Dr. Prach ließ den Schwanz unfertig einstudiert und mit dicker Unterzeichnung der Situationskomiker herunterspielen. Deren gab es gestern auch unbedachte, etwa das unter wüstem Krach und kühnlicher Heiterkeit des Publikums zusammenstapelnde Bett des ersten Aktes.

Russische Beteiligung an der Siemewicz-Feier. Die russische Akademie der Wissenschaften ist von polnischer Seite eingeladen worden, an der Enthüllung eines Denkmals für Henryk Siemewicz in der polnischen Stadt Wegepost durch eine Deputation teilzunehmen.

Aus dem Wirken der Danziger Opernvereingung. In einer Generalversammlung der Danziger Opernvereingung wurden die Berichte des Vorsitzenden, Schriftführers und Kassierers entgegengenommen und anerkannt.



9. November, Lyrik und Film.

Eine besondere Hervorhebung bedeutete die aus Berlin übertragene Rede des preussischen Ministerpräsidenten Brauns: „Der 9. November als historischer Tag.“

Drag-Programm am Mittwoch.

3.30—4.15 Uhr nachm.: Unterhaltungsstunde für die reisereifere Jugend: Michael Michon, „Der zerbrochene Ring“.

Danziger Programm am Donnerstag.

4 Uhr nachm.: Übertragung aus Danzig: Die Plauderei für die Frau. Ein Vortragzyklus von Elise Hoffmann.

Benefizabend im Wilhelm-Theater. Im Wilhelm-Theater findet morgen Donnerstag ein Benefiz- und Ehrenabend für die bei „Auguste“ mitwirkenden Künstler statt.

Die Gutmtemplerkloge „Wissensfreiheit Nr. 397“ des 18. Distrikts des Deutschen Gutmtemplordens feiert ihr 25 jähriges Bestehen in Form eines Stiftungsfestes am Sonnabend, den 13. November 1926.

Table with exchange rates for various locations like Krakau, Jaroslaw, Warschau, Ploek, Thorn, Jordon, and Culm.

Verantwortlich für Politik: Ernst Loops; für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil: Fritz Weber; für Inserate: Anton Fooker; sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von J. Gehl & Co., Danzig.

Wenn Koda-Koda erzählt.

Wer sich einmal recht herzlich auslachen wollte, der kam gestern Abend bei Koda-Koda auf seine Rechnung.

Er las Alles und Neues, von den Drillingen, bei denen der Kaiser Franz Josef Vate stand, und von dem medizinischen Sachverständigen, der vor Gericht den Mörder mit dem Ermordeten verwechselte.

Aus dem Wirken der Danziger Opernvereingung. In einer Generalversammlung der Danziger Opernvereingung wurden die Berichte des Vorsitzenden, Schriftführers und Kassierers entgegengenommen und anerkannt.

Hiermit sprechen wir allen Freunden und Bekannten für die zahlreichen Blumen-spenden beim Heimzuge unserer lieben Mutter unsern innigsten Dank aus. Insbesondere Herrn Lehrer Brenner, sowie den Sängern des Volkschors für die gütige Mitwirkung.
F. Bartkewitz.

Stadtheater Danzig

Intendant: Rudolf Schaper
Heute, Mittwoch, 10. November, abends 7 1/2 Uhr:
Dauerkarten haben keine Gültigkeit!
Infolge Erkrankungen im Personal statt
„Ein Mastenball“:

Die Teresina

Operette in 3 Akten von Rudolph Schanzer und Ernst Welisch. Musik von Oskar Straus.
In Szene gesetzt von Erich Sternbeck.
Musikalische Leitung: Carl Wamberg.
Inspektion: Oskar Friedrich.
Personen wie bekannt. Ende gegen 10 1/2 Uhr.
Donnerstag, den 11. November, abends 7 1/2 Uhr:
Dauerkarten Serie III. Preise B (Oper). Die Bajadere. Operette.
Freitag, den 12. November, abends 7 1/2 Uhr:
Dauerkarten Serie IV. Preise B (Schauspiel). Ein Sommernachtsstraum von William Shakespeare.

Guttemplerloge „Willensfreiheit Nr. 397“

Feier des
25jähr. Stiftungsfestes
am Sonnabend, 13. November 1926,
abends 7 1/2 Uhr, im großen Saale des
Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses.

Mitwirkende: Kapelle des Schutzpolizei, unter Leitung des Herrn Obermusikmeisters Stieberitz; Männergesangverein Libertas unter Leitung des Herrn Chormeisters Walter Hanft; Herr Artur Armand, Spielleiter vom Danziger Stadttheater.

Festvortrag: Herr Studienrat Rehse, Oranienburg.
TANZ Eintritt 1.75 G
Der Festausschuss.

Restaurant „Reichshof“

im Hotel Reichshof
Geschäftl. Fr. Pawellek vom Kakadu, Zoppot
empfiehlt sich nach vollständiger Renovierung
dem geehrten Publikum

Vornehmes Wein- und Bierrestaurant
Anerkannt gute Küche
Diner 1-3 Uhr von G 1.80 an
Tägl. Spezialitäten:
Gepflegte Biere und Weine
Neu! Eingang auch von der Straße Neu!

Verkauf von
Schweineköpfen, Geflügeln
sowie anderen

Schlachtabfällen
aus Exportschlachturen täglich von 8-12 Uhr auf der
Freibank des Städt. Schlachthofes
Eingang Langgarter Wall.

Badeanstalt

Langfuhr, Ferberweg 19
Danzig, Altst. Graben 11
(Nähe Holzmarkt)
Sämtl. medizinischen sowie einfache
Wannenbäder, auch für Krankenkassen.
Geöffnet von 9-7 Uhr. Telefon 421 68.
Heinrich Richter. 24235

La Herrenfriseur

stellt ein
Haar-Körner.

Erstklassige Friseur

stellt bei hohem Gehalt sofort ein
C. Werner, Altstädter Graben Nr. 11

Jüngere Kraft

welche über gute Kenntnisse in Buchdruckerei
verfügt, zur Erlernung der Stickerie an Karbon-
und Plattstich-Maschine gesucht. Meldung mit
selbstgearbeiteten Buchdruckereien von 6-7 Uhr.
Fr. Seeger, Kunstgewerb. Werkstätten, Hundeg. 28

Stellenangebote

Sticker
24 Jahre alt, sucht Be-
schäftigung gleich welcher
Art. Ang. n. 8341 a. d. Exp.

Suche Stellung
als Verkäufer oder Bäcker.
Ang. n. 8322 a. d. Exp.

Suche Stellung
als Verkäufer oder Bäcker.
Ang. n. 8322 a. d. Exp.

Wilhelm-Theater
Täglich Punkt 8 Uhr! Täglich Punkt 8 Uhr!
Der Riesen-Lacherfolg!

Auguste

In der Titelrolle:
Kurt Wernick die ostpreußische Kanone!
Tanz-Einlage: **Eva Baginski**, die 10jährige Spitzentänzerin
Donnerstag, den 11. November
Benefiz- und Ehrenabend
für die mitwirkenden Künstler
Kurt Lesing von der Ostmarken-Rundfunk-A.-G. als Gast
Vorverkauf (Loeser & Wolff) benutzen! 24866

Wasserstadt 71
1 Min. v. Hauptbhf.
am Hansaplatz

Institut für Zahnleidende

Größe und bestergerichtete Praxis Danzig
4 Behandlungszimmer. Eig. Laboratorium für Zahnersatz u. Königsaufnahmen
Bei Bestellung von Zahnersatz Zahnzweihen kostenlos.
Zahnersatz in allen Systemen, naturgetreu u. festhaltend, in Gold und Kunstschmelze.
Spezialität: Plattenloser Zahnersatz. Bis 10 Jähr. Garantie.
Reparaturen und Umarbeitungen in einem Tage.
Plombieren wird sub. schonend u. gewissenhaft u. d. mod. Apparat ausgeführt.
Zahnziehen mit Betäubung in allen Fällen nur 2 Gulden. Dankbroschen hierüber.
Die Preise sind sehr niedrig. Zahnersatz pro Zahn von **2 Gld. an**
Auswärtige Patienten werden möglichst in einem Tage behandelt.

Alkoholfrei

Speisehaus „Edelweiß“

Goldschmiedegasse 30
Anerkannt guter Frühstücks-,
Mittags- und Abendtisch
Kaffee und eigenes Gebäck
Solide Preise Telefon 6117
Wochen-Mittagskarten (7 Essen) 450 G

Radio Willy Timm, Reitbahn 3.
Ohra, Hauptstr. 43. Tel. 2318.

Einfachste Anwendung!

Blitzblank
mit
GLOBUS
Schleifpulver
wird jeder Gegenstand
in Küche und Haus
Voller Erfolg!

Suche Stellung

als Portier od. Note, gute
Zeugnisse vorhand. Ang.
n. 8334 a. d. Exp. d. „S.“

Suche für meinen Sohn,
14 Jahre, kräftig, Stelle
als Laufbursche oder and.
Beschäftigung. Ang. n.
8333 a. d. Exp. d. „S.“

Suche für mein Sohn, 14 J. alt,
Stelle als Laufbursche.
Ang. n. 8338 a. d. Exp.

Runge, jung. Frau sucht
für nachmittags (35 S90)
Beschäftigung
gleich welcher Art. Ang.
n. 8340 a. d. Exp. d. „S.“

Sucht Hausmädchen
jucht Beschäftigung. Fr. Gerh.
Karlstr. 22, 2

Junges Mädchen sucht
Kochlehre
in Hotel od. Pension. Ang.
n. Beding. n. 835 a. d. Exp.

Junges Mädchen
jucht Stellung
als Hausmädchen. Ang. n.
8329 a. d. Exp. d. „S.“

Kochlehre
Winterruhe. Entamoy-
Anzug, Smoking-Anzug,
1 gekr. u. 1 jg. H. H. H.
billig zu verkaufen. Grd.
Kaufb. Markt 11, Lad.

Suche Stellung
als Verkäufer oder Bäcker.
Ang. n. 8322 a. d. Exp.

**Herren-
Anzüge
Herren-Mäntel
Joppen, Hosen
spotbillig**
Da kein Laden,
keine Unkosten
Sie staunen über
die billigen Preise
Adebar-
gasse 1,
part. rechts.

Gelegenheitskauf!
Eleganter Bücherdruck,
2,10 m. günstig, auch auf
Teilzahlung zu verkaufen
Hundegasse 69.

Rohrkluppe
1/2-2 Zoll, 4 räd. Hand-
tasfelwagen, Schützenbüchse
billig abgegeben (35 915)
Kaufb. Markt 17/20, p.r.

Gr. erh. Gummimantel f.
st. Fig. pass., f. n. Bren-
nere f. bill. a. d. Barth-
Hofgasse 24, 1. Tr., l.

Aleiderfähr, Vert, Spieg.
Sofa, Sofa Tisch, Kommode
neub. Damenschreibtisch,
Bettgestell, Schaufelstuhl,
Küche billig zu verkaufen
Gr. Mühlengasse 10.

Alte und neue
Sofas und
Chaiselongues
billig zu verkaufen.
Reth, Samtgasse 6.

Photogr. Apparat
6x8, mit 6 Kassetten u.
Zubehör für 10 G. zu v.
Am Stein 14, 2.

Mehrere Paar
Damenschuhe
Gr. 37/38. Einige Dam.-
u. Herrenkleider, sow. ein
gut erhalt. Rodanzug für
mittl. Figur bill. zu verk.
Paradiesgasse 11, part.

Hobelbank
und neue eichene
Nachtische
billig zu verkaufen
Heilige-Geist-Gasse 18, pt.

Grammophon
mit Platten zu verkaufen.
Freitag, Tischlergasse 46, 2.

24. Schäferhündin z. ver-
kaufen u. kupferner Reim-
locher abzug. f. Tischlerei.
Friedrich,
Reitergasse 12.

Ankauf
Zeitungs- und
Kartenzapfen
billig zu verkaufen
Friedrich, Reitergasse 12.

Zimmerantenne
sauber gearbeitet, zu kauf.
geucht. Ang. n. Preis
u. 599 a. d. Exp. d. „S.“

Größere Waschmaschine
zu kaufen gesucht.
Linde,
Wäscherei,
Wirkauer Weg 32.

Getragene
Schuhe
werden gekauft
Tobiasgasse 8, part.

Zu vermieten
R. 15.11. leere, auf Wunsch
auch möblierte Stube mit
Meinliche an alleinsteh.
Frau o. Fräul. z. verm.
d. gleich. alleinst. Herrn
die Wirtschaft verfehlt.
Ang. n. 8332 B. a. d. Exp.

2 gut möbl. Zimmer
an Ehepaar
mit Küchenbenutzung so-
fort zu vermieten
Kallgasse 17a, 1. r.

Kleines möbliert. Zimmer
zu vermieten (35 S81)
Anterschmiedegasse 23, 2.

3 sonnige, teilweise mö-
blierte Zimmer mit Bad,
Küche, Wäschentube, Kell-
er weg. Todesfall v. gl.
zu verm. Preis, 300,-
Brandschloffer Weg 13, 1.

Möbl. Zimmer
von folg. od. 15. 11. ab
zu verm. Boigt, Ball-
gasse 36, 3, Vorderhaus.

Möbl. Vorderzimmer
an Herrn vom 15. 11. an
vermieten (35 705)
Peterstingelgasse 17, 2 Tr.

Möbliertes Zimmer
mit Küchenbenutzung
Kallowgasse 12/13, 2. Itz.

Sonniges, gut möbliertes
Vorderzimmer
separ. Eingang, zu verm.
Barbaragasse 17, 3, Itz.

Fein möbl. groß. Zimm.,
auch möchliche, sof. z. v.
Kallowgasse 12, 2.

Schlafstelle
für junge Leute v. sof. frei
Kallowgasse 15, part.

Bessere Schlafstelle
m. eig. Bett zu verm.
Ang. n. 8339 a. d. Exp.

Alte, berufstät. Dame sucht
klein. möbl. Zimmer
Ang. n. Preis u. 8331 B.
a. d. Exp. d. „Vollst.“

Heilige-Geist-Gasse
Nr. 116, 2,
sonn., möbliert. Zimmer
mit Pension zu verm.

Zu mieten gesucht
Einfaches, kleines, möbl.
Zimmer
für 15 G. monatlich von
berufstät. Fräul. sof. gef.
Ang. n. 8342 a. d. Exp.

Jung. Mann sucht ab 15.
11. od. früher klein., einf.
möbliertes Zimmer.
Ang. n. Preis u. 8330 B.
a. d. Exp. d. „Vollst.“

Berm. Anzeigen
Suche Beschäftigung
für Einpänner-Fuhrwerk
W. Knoff,
Rammbau 20.

Suche Beschäftigung
für Einpänner-Fuhrwerk
W. Knoff,
Rammbau 20.

Hofenschneider
nachweislich gut arbeit.,
sucht noch Heimarbeit.
Ang. n. 597 a. d. Exp.

Zur Anfertigung
fein. Herrenhemden
empfiehlt sich
Abol. Müller,
Langgarten 11, 2.

Abrollen
sämtl. Güter übernimmt
Fuhrhalter A. Reischewski,
Schlachthofgasse 24.
Telephon 2876.

Beräumen Sie nicht, Ihr
Bild oder eine gute Ver-
größerung als
Weihnachtsgeheim
rechtzeit. z. best. Tel. 6385
Photo-Atelier Potred,
Danzig, Elbf. Winkel 8, pt.
Ede Hofraum.

Schleiferei
für Reiserhörer, Scheren,
Haarmaschinen sowie alle
anderen Stahlwaren.
Reparaturen
an Haarbürsten, Hand-
taschen, Schildpatt und
Zelluloidwaren billigst.
Hugo Bröde,
Altstäd. Graben 16.

Zahn-Atelier
Leo Miran,
Egl. Hauptstraße 25.

**Damen- und
Kindergarderobe**
werd. gufgehend, schnell,
billig angefertigt
Frauengasse 22, part.

Damen Schneiderin
näht Kostüme v. 12 G.
Mant. v. 10 G. Kleid. v.
4 G. an, sow. Knabenjack.
w. z. d. billigt. Preis an-
geferl. A. Wessel, Domi-
nikuswall 12. Cuergeb. 4 Tr.

Wäsche
wird sauber gewaschen
und gut gebügelt.
Friedrichstraße 11.

Näherin,
welche Damen- und Her-
renmäde gut und sauber
arbeitet, sucht ihren Kun-
denkreis zu vergrößern.
Ang. n. 596 a. d. Exp.

HANS SAGS
wohnt (24322)
am Fischmarkt
Altst. Graben 51.

**Schuh-
Reparaturen**

Kernsohlen
Herren . . . G 3.80
Damen . . . G 2.90
Kinder von G 2.00 an

**Danziger
Schuhfabrik**

Ordnen rückständiger
Bücher, Eiprichten, mo-
natliche Prüfung von
Handelsbüchern,
Bilanzen, Steuersachen
übernimmt Fr. Schultz,
Bücherrevisorin,
Jakobstor 13. Tel. 6843.

Beltsachen,

Anfertigung u. Reparatur
schnell und billig von
Kürschnermeister,
Fleischergasse 86, part.

Wäsche
wird sauber gewaschen u. ge-
plättet, im Freien getrock-
net. Oberhemden 50 P.,
Kragen 15-20 Pf. Ang.
n. 8337 a. d. Exp. d. „S.“

Preisabbau!
Kasieren 20 P.,
Haarschneiden 70 P.,
Garantie für
gute Bedienung!
Paul Dettert
Friseurmeister.
Altstäd. Graben 50,
gegenüb. dem Arbeitsamt.

Zengen gesucht!
Augenzeugen, welche das
Ueberfahr. mein. Sohnes
am Freitagnachmittag
Stadtgraben (Zergarten-
brücke) gesehen hab., verb.
höfl. geb., ihre Adresse um-
gehend anzugeben. Friedr.
Büchse, Langgasse 54, 4.

Wer leicht
Geschäftsinhaber 150 G.
gegen Sicherheit. Zinsen
nach Vereinbarung. Ang.
n. 8336 a. d. Exp. d. „S.“

Nähmaschinen
reparieren billigst
Bernstein & Comp.,
B. m. S. H., Langgasse 50.

Klagen,
Kellamationen Verträge,
Testamente, Verfügungen,
Gefüge u. Schreiben aller
Art, sowie Schreibmaschi-
nenabdrücken fertigt
schgemäß
Rechtsbüro Wagner,
Schmiedegasse 16, 1.

Française
bonne leçons
Hundegasse 105, 2

Volksfürsorge
Bewerkstelligtlich-Gesellen-
schaftliche Versicherungs-
Aktiengesellschaft
- Sterbekasse. -
kein Poltzenverfall.
Günstige Tarife für
Erwachsene und Kinder.
Auskunft in den Bureaus
der Arbeiterorganisationen
und von der
Rechnungsstelle 16 Danzig
Büro
Reinhold Hipp
Brabank 16, 3 Trepp.